

# **Jahresbericht des Deutschen Kulturrates e.V. 2013**

Vorgelegt vom Vorstand: Prof. Christian Höppner, Andreas Kämpf, Regine Möbius

Deutscher Kulturrat e.V.  
Mohrenstraße 63  
10117 Berlin  
Tel: 030-226 05 28-0  
Fax: 030-226 05 28 -11  
Email: [post@kulturrat.de](mailto:post@kulturrat.de)  
Internet: [www.kulturrat.de](http://www.kulturrat.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Arbeitsschwerpunkte 2013</b>	<b>5</b>
2.1 Struktur und Arbeitsweise des Deutschen Kulturrates	7
2.1.1 Mitglieder des Deutschen Kulturrates	7
2.1.2 Gremien und Geschäftsstelle des Deutschen Kulturrates	7
2.1.2.1 Mitgliederversammlung	7
2.1.2.2 Sprecherrat	8
2.1.2.3 Vorstand	8
2.1.2.4 Geschäftsstelle	9
2.1.2.5 Fachausschüsse und adhoc-AGs	9
2.1.2.5.1 Fachausschuss Arbeit und Soziales	10
2.1.2.5.2 Fachausschuss Bildung	10
2.1.2.5.3 Fachausschuss Europa/Internationales	10
2.1.2.5.4 Fachausschuss Medien	11
2.1.2.5.5 Fachausschuss Steuern	11
2.1.2.5.6 Fachausschuss Urheberrecht	11
2.1.2.5.7 adhoc-AG TTIP	12
2.1.2.5.8 adhoc-AG immaterielles Kulturerbe	13
2.2 Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates	13
2.3 Wahlprüfsteine des Deutschen Kulturrates und Auswertung der Bundestagswahl	14
2.4 Kulturpolitischer Diskurs	15
2.4.1 Kultur und Arbeitsmarkt	16
2.4.2 Kultur und Welthandel	16
2.4.3 Kultur und Reformationsjubiläum	17
2.4.4 Kulturelle Vielfalt	17
2.4.5 Kultur und Bildung	17
2.4.6 Aktionstag „Kultur gut stärken“	18
<b>3. Teilnahme an Anhörungen und Beratung durch Vertreter des Deutschen Kulturrates</b>	<b>19</b>
3.1 Teilnahme an Anhörungen und Gespräche mit Bundestagsabgeordneten	19
3.2 Beratung durch Vertreter des Deutschen Kulturrates	19
3.3 Mitwirkung in Gremien	20
<b>4. Veranstaltungen</b>	<b>21</b>
4.1 Vergabe des Kulturroschens des Deutschen Kulturrates	21

4.2 Vergabe des Politik & Kultur-Journalistenpreises	21
4.3 Kooperation bei Tagungen	22
4.3.1 Gesprächsforum „Zukunft des Buches, Zukunft Europa“	22
4.3.2 Tagung „Verödung? Kulturpolitische Gegenstrategien“	22
4.3.3 Tagung „Offensive Vernetzung in der kulturellen Bildung“	22
4.3.4 Dialogforen »Kultur bildet.«	22
4.3.4.1 Dialogforum I am 11.04.2013	22
4.3.4.2 Dialogforum II am 21.05.2013	23
4.3.4.3 Dialogforum III am 27.11.2013	24
4.4 Parlamentarische Treffen	25
<b>5. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>25</b>
5.1 Zeitung Politik & Kultur	26
5.2 Beilage »Kultur bildet.«	26
5.3 Website <a href="http://www.kulturrat.de">www.kulturrat.de</a>	27
5.4 Blog Kulturstimmen.de	28
5.5 Vernetzungsportal <a href="http://www.kultur-bildet.de">www.kultur-bildet.de</a>	28
5.6 Herausgabe von Publikationen	29
<b>6. Projekte</b>	<b>30</b>
<b>7. Mitarbeiter</b>	<b>30</b>
<b>8. Dank</b>	<b>31</b>
<b>9. Anhang</b>	<b>33</b>
9.1 Gremienmitglieder	
9.1.1 Mitglieder des Sprecherrates	33
9.1.2 Mitglieder der Fachausschüsse und adhoc-AGs	34
9.1.2.1 Fachausschuss Arbeit und Soziales	34
9.1.2.2 Fachausschuss Bildung	36
9.1.2.3 Fachausschuss Europa/Internationales	37
9.1.2.4 Fachausschuss Medien	39
9.1.2.5 Fachausschuss Steuern	40
9.1.2.6 Fachausschuss Urheberrecht	41
9.1.2.7 adhoc-AG TTIP	43
9.1.2.8 adhoc-AG Immaterielles Kulturerbe	43
9.1.2.9 Arbeitskreis »Kultur bildet.«	44

9.2 Stellungnahmen	45
9.2.1 Kulturelle Ausnahme ist bei geplantem Freihandelsabkommen zwischen EU und USA unverzichtbar	45
9.2.2 Verbesserungen bei EU-Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften sind dringend notwendig	49
9.2.3 Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum „Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“	52
9.2.4 Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu Kultur und Medien in der digitalen Welt	60
9.2.5 Bundeskulturpolitik weiter stärken – für ein eigenständiges Bundeskulturministerium	63
9.2.6 Zehn kulturpolitische Forderungen an die neue Bundesregierung	65
9.2.7 Deutscher Kulturrat benennt Anforderungen für Listen zum nationalen immateriellen Kulturerbe	69
9.2.8 Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Konsultationspapier der EU-Kommission Überprüfung bestehender MwSt-Rechtsvorschriften zu öffentlichen Einrichtungen und Steuerbefreiungen für dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten (TAXUD/CI)	71
9.3 Fragen an die Parteien zur Bundestagswahl 2013	73
9.4 Vorträge und Teilnahme an Podiumsdiskussionen von Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführung	76

## 1. Einleitung

Ziel des Deutschen Kulturrates e.V. ist es, die Positionen aus den Bundeskulturverbänden unter einem spartenübergreifenden Blickwinkel zu bündeln und die Informationen der Politik, d.h. sowohl den Mitgliedern des Deutschen Bundestags, den Mitgliedern der Bundesregierung und den Bundesministerien, zur Verfügung zu stellen. Wichtige Instrumente hierfür sind die Stellungnahmen, in denen zur Lösung von kulturpolitischen Fragestellungen konkrete Vorschläge unterbreitet werden. Dabei reagiert der Deutsche Kulturrat einerseits auf aktuelle Gesetzgebungsvorhaben bzw. das aktuelle kulturpolitische Geschehen, andererseits bringen gerade die im Deutschen Kulturrat versammelten Expertinnen und Experten aus den Kulturverbänden sowie dem kulturellen Leben vor Ort die Expertise ein, um frühzeitig auf kulturpolitische Entwicklungen aufmerksam zu machen und Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur zu unterbreiten. Dabei bezieht sich der Deutsche Kulturrat zum einen auf die deutsche Gesetzgebung und zum anderen in zunehmendem Maße auf die europäische Politik.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturrates bündelt die aus der Mitgliedschaft des Deutschen Kulturrates eingehenden Anregungen, Positionen und Informationen. Sie werden auf ihre spartenübergreifende Relevanz geprüft, in den Zusammenhang der bisherigen Arbeit des Deutschen Kulturrates insbesondere mit Blick auf bereits bestehende Beschlusslagen eingeordnet und gegebenenfalls in die Fachausschüsse, den Sprecherrat oder Vorstand eingebracht. Hier wird auf der Grundlage der Vorschläge der Geschäftsstelle diskutiert, inwiefern Stellungnahmen erarbeitet werden sollten.

Den Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates geht ein interner Meinungsbildungsprozess voraus, in dem aus den teilweise heterogenen und manchmal auch gegensätzlichen Positionen eine gemeinsame Stellungnahme erarbeitet wird. Dieser Diskussionsprozess findet in den Gremien des Deutschen Kulturrates speziell in den Fachausschüssen sowie dem Sprecherrat, dem politischen Gremium des Deutschen Kulturrates, statt.

Neben den Stellungnahmen informiert der Deutsche Kulturrat mittels Pressemitteilungen und Newsletter. Die Zeitung Politik & Kultur des Deutschen Kulturrates bietet ein Forum für kulturpolitische Diskussionen. Die Website [www.kulturrat.de](http://www.kulturrat.de) ist ein Wissens- und Informationsportal zu kulturpolitischen Fragen. Der Blog [www.kulturstimmen.de](http://www.kulturstimmen.de) informierte im Jahr 2013 über den Aktionstag „Kultur gut stärken“. Das Portal [www.kultur-bildet.de](http://www.kultur-bildet.de) ist ganz der kulturellen Bildung verschrieben. Hier sind tagesaktuelle Nachrichten zur kulturellen Bildung sowie weitergehende Informationen zu Akteuren, Publikationen, Positionspapieren und Terminen zu finden.

## 2. Arbeitsschwerpunkte 2013

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2013 waren die Erarbeitung von Wahlprüfsteinen für die Bundestagswahl 2013, die Erarbeitung einer Position zum geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) sowie die Planung

von Stellungnahmen für die Amtsperiode der zusammengesetzten Fachausschüsse. Ebenso hat der Deutsche Kulturrat mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen zehn prägnante Forderungen formuliert, in denen er den aus seiner Sicht wichtigsten kulturpolitischen Handlungsbedarf für die 18. Wahlperiode (2013-2017) zusammengefasst hat.

Nach wie vor relevant sind für den Deutschen Kulturrat folgende Fragestellungen: Kulturfinanzierung hier besonders mit Blick auf den demografischen Wandel und die Haushaltskonsolidierung hinsichtlich der Anforderungen der Schuldenbremse, Fragen der interkulturellen Bildung und der Teilhabe an Kunst und Kultur sowie als Daueraufgabe das Eintreten für den Wert der Kreativität. Diese Themen sind auch Teil der Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (Konvention Kulturelle Vielfalt). Weiter hat sich der Deutsche Kulturrat auch im Jahr 2013 an der Reformationsdekade Luther 2017 beteiligt.

Der Deutsche Kulturrat hat ferner im Jahr 2013 die Arbeit des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ begleitet. Hier hat der Deutsche Kulturrat, der kein Projektpartner ist, eine Mittlerfunktion zwischen dem fördernden Ministerium, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Projektpartnern übernommen. Wichtige Veränderungen in der Zusammenarbeit von BMBF und Projektpartnern gehen auf die Vermittlung des Deutschen Kulturrates zurück. Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, gehört der vom BMBF berufenen Jury von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ an.

In seinem Projekt „Dialogplattform Kulturelle Bildung“ widmet sich der Deutsche Kulturrat eigenständig dem Thema kulturelle Bildung. Die „Dialogplattform Kulturelle Bildung“ beruht auf drei Modulen: dem Arbeitskreis »Kultur bildet.«, der Expertinnen und Experten aus dem Bereich der kulturellen Bildung, der Wissenschaft, der Verwaltung und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen umfasst; der Beilage »Kultur bildet.«, die regelmäßig der Zeitung Politik & Kultur des Deutschen Kulturrates beigelegt wird; den Dialogforen »Kultur bildet.«, die zwei Mal im Jahr als Diskussionsveranstaltung durchgeführt werden; der Internetplattform [www.kultur-bildet.de](http://www.kultur-bildet.de), die umfangliche Informationen zur kulturellen Bildung bereithält.

Zum dritten Mal wurde am 21. Mai, dem Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt, der Aktionstag „Kultur gut stärken“ durchgeführt, der das Ziel hat, dezentral für kulturelle Vielfalt einzutreten. Im Jahr 2013 stand der Aktionstag „Kultur gut stärken“ unter dem Motto „Kulturelle Bildung“. Der Aktionstag war verbunden mit der erstmals durchgeführten Internationalen Woche der kulturellen Bildung, die am 20.05.2013 begann. Der Aktionstag „Kultur gut stärken“ wurde durch Beiträge der Mitglieder des Deutschen Kulturrates und eine Förderung des BKM finanziert.

Fragen des Arbeitsmarktes Kultur hatten sowohl in der Arbeit der Fachausschüsse, in eigens durchgeführten internen Gesprächsrunden sowie in der Zeitung Politik & Kultur einen prominenten Stellenwert.

## **2.1 Struktur und Arbeitsweise des Deutschen Kulturrates**

### **2.1.1 Mitglieder des Deutschen Kulturrates**

Mitglieder des Deutschen Kulturrates sind seine acht Sektionen, die die künstlerischen Sparten repräsentieren. Es sind:

- Deutscher Musikrat,
- Rat für darstellende Kunst und Tanz,
- Deutsche Literaturkonferenz,
- Deutscher Kunstrat,
- Rat für Baukultur,
- Sektion Design,
- Sektion Film und audiovisuelle Medien,
- Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung.

Den Sektionen gehören wiederum die spartenspezifischen Bundeskulturverbände an. In den Sektionen sind Verbände der Künstler, der Kultureinrichtungen, der Kulturwirtschaft und der Kulturvereine versammelt. Die Sektionen sind unterschiedlich formell verfasst. Einige sind eingetragene Vereine, andere arbeiten als Arbeitsgemeinschaften zusammen.

Der Deutsche Kulturrat befasst sich mit spartenübergreifenden Fragen. Dazu gehören die Rahmenbedingungen im Arbeits- und Sozialrecht, im Steuerrecht, im Urheberrecht sowie anderen Rechtsgebieten. Von großer Bedeutung sind für den Deutschen Kulturrat weiter das Eintreten für kulturelle Vielfalt sowie bildungspolitische Fragen. Auf Wunsch einer Sektion kann sich der Deutsche Kulturrat auch mit spartenspezifischen Fragen befassen.

### **2.1.2 Gremien und Geschäftsstelle des Deutschen Kulturrates**

#### **2.1.2.1 Mitgliederversammlung**

Die Mitglieder des Deutschen Kulturrates, also die Sektionen, treffen sich in der ein Mal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung. Jedes Mitglied kann sieben Delegierte in die Mitgliederversammlung entsenden. Die Mitgliederversammlung trifft die wesentlichen vereinsrechtlichen Entscheidungen.

Die Mitgliederversammlung 2013 fand am 26.09.2013 statt. Im Mittelpunkt standen satzungsgemäße Aufgaben wie die Entgegennahme des Berichts über die Arbeit des Deutschen Kulturrates im Jahr 2012, die Entlastung für den Haushalt 2012 und die Verabschiedung des Haushalts 2014. Verbandsintern wurde über die mögliche Aufnahme einer Sektion Rundfunk debattiert. In der Interessengemeinschaft Sektion Rundfunk haben sich öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten, der VPRT sowie andere mit Rundfunkfragen befasste Verbände zusammengeschlossen. Die Mitwirkung weiterer Organisationen im Deutschen Kulturrat wird insgesamt begrüßt, allerdings steht die Frage im Raum, ob dieses in einer neuen Sektion oder durch eine Mitgliedschaft in der bestehenden Sektion Film und audiovisuelle Medien erfolgen sollte. Die Sektion

Film und audiovisuelle Medien wurde gebeten, das Gespräch mit der Interessengemeinschaft Rundfunk zu suchen. Über diese Gespräche wurde regelmäßig im Sprecherrat berichtet.

### **2.1.2.2 Sprecherrat**

Der Sprecherrat trifft sich viermal im Jahr. Er führt die kulturpolitischen Debatten und verabschiedet die Stellungnahmen, Resolutionen und Positionspapiere des Deutschen Kulturrates. Jedes Mitglied, also jede Sektion, ist durch zwei Sprecher und zwei Stellvertretende Sprecher im Sprecherrat vertreten und wirkt darüber an der Entscheidungsfindung im Deutschen Kulturrat mit.

Sprecherratssitzungen fanden am 13.03., 26.06., 25.09. und 04.12.2013 statt. In der Sprecherratssitzung am 13.03.2013 wurde der neue Vorstand gewählt. Prof. Dr. Max Fuchs trat nach zwölf Jahren an der Spitze des Deutschen Kulturrates nicht wieder als Kandidat für das Präsidentenamt an. Prof. Christian Höppner, bisheriger Vizepräsident, kandidierte als Präsident und wurde einstimmig gewählt. Als Vizepräsidenten wurden Andreas Kämpf und Regine Möbius gewählt.

Der Sprecherrat befasste sich in seinen Sitzungen mit der Verabschiedung der Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2013, der Formulierung von zehn Forderungen an die neue Bundesregierung, mit dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA, Fragen des Steuerrechts, des Urheberrechts, dem immateriellen Kulturerbe und verbandsinternen Fragen.

Die aktuelle Zusammensetzung des Sprecherrats ist im Anhang zu finden.

### **2.1.2.3 Vorstand**

Der dreiköpfige Vorstand des Deutschen Kulturrates wird vom Sprecherrat gewählt. Er vertritt den Verein und ist für alle Aufgaben des Vereins zuständig, sofern sie nicht per Satzung der Mitgliederversammlung oder dem Sprecherrat übertragen wurden.

Der Vorstand des Deutschen Kulturrates wurde im März 2013 für drei Jahre gewählt. Dem Vorstand gehören an: Prof. Christian Höppner (Deutscher Musikrat) als Präsident, Andreas Kämpf (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung) als Vizepräsident und Regine Möbius (Deutsche Literaturkonferenz) als Vizepräsidentin.

Der Vorstand legte in seiner konstituierenden Sitzung am 19.04.2013 seine Arbeitsschwerpunkte für die Jahre 2013 bis 2016 fest. Es sind: Teilhabe, Digitalisierung, künstlerisches Schaffen, Arbeitsmarkt Kultur und nationale/internationale Kulturpolitik. Als Grundlage seiner Arbeit definierte der Vorstand das Eintreten für kulturelle Vielfalt. Dabei definiert der Vorstand für seine Arbeit kulturelle Vielfalt folgendermaßen:



- Kulturelle Vielfalt umfasst die zeitgenössischen künstlerischen Ausdrucksformen und das kulturelle Erbe.
- Kulturelle Vielfalt steht für die Summe kultureller Identitäten und ihrer Beziehungen zueinander.
- Kulturelle Vielfalt setzt kulturelle Teilhabe voraus.

Die Vertreter in den Gremien des Deutschen Kulturrates arbeiten ehrenamtlich. Sie erhalten weder eine Aufwandsentschädigung noch eine Erstattung der Reisekosten. Lediglich für die Vorstandsmitglieder werden die Reisekosten übernommen.

#### **2.1.2.4 Geschäftsstelle**

Die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturrates hat die Aufgabe, die Beschlüsse der Gremien umzusetzen und gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu vertreten. Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, vertritt den Deutschen Kulturrat gerichtlich und außergerichtlich als besonderer Vertreter nach § 30 BGB.

Die Geschäftsstelle unterstützt darüber hinaus die Gremien in ihrer Arbeit durch die Aufbereitung von Themen, Vorbereitung von Sitzungen einschließlich der Recherche und Zusammenstellung von Materialien und die Nachbereitung von Sitzungen einschließlich der Erstellung von Protokollen, Vorbereitung von Stellungnahmen und Zusammenstellung von Materialien.

Weiter bildet die Geschäftsstelle den Kern der Redaktion von Politik & Kultur, der Zeitung des Deutschen Kulturrates. Sie plant die Themen, sucht und betreut die Text- und Bildautoren.

Daneben obliegen der Geschäftsstelle die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Kulturrates sowie die Durchführung von Veranstaltungen.

#### **2.1.2.5 Fachausschüsse und adhoc-AGs**

Der Sprecherrat kann zur Vorbereitung von Stellungnahmen Fachausschüsse einsetzen. Sie haben wesentlichen Anteil an der Erarbeitung der Stellungnahmen und Positionen des Deutschen Kulturrates. Hier beraten Expertinnen und Experten aus den Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates und externe Fachleute gemeinsam rechts-, sozial-, bildungs- und kulturpolitische Fragen.

Die im Jahr 2011 eingesetzten Fachausschüsse schlossen bis März 2013 ihre Arbeit ab. Die neuen Fachausschussmitglieder wurden in der März Sitzung des Sprecherrates bestätigt und nahmen in der zweiten Jahreshälfte 2013 ihre Arbeit auf. Die personelle Zusammensetzung der Fachausschüsse und adhoc-Arbeitsgruppen ist im Anhang zu finden. Alle Fachausschüsse und Arbeitsgruppen werden in ihrer Arbeit durch den Geschäftsführer und seine Stellvertreterin unterstützt. Der Geschäftsstelle obliegen die Sitzungsvorbereitung sowie die Zusammenstellung von Materialien.

#### **2.1.2.5.1 Fachausschuss Arbeit und Soziales**

Der Fachausschuss konstituierte sich am 15.10.2013. Neben der Wahl des Fachausschussvorsitzenden wurde die aktuelle Situation in der Künstlersozialversicherung besprochen. Weiter ging es um die Einbeziehung von denjenigen in die gesetzliche Sozialversicherung, die in Kulturberufen selbständig tätig sind und nicht Mitglied der Künstlersozialversicherung werden können. Der Ausschuss hat sich vorgenommen, hierzu eine Stellungnahme vorzubereiten. Zum Fachausschussvorsitzenden wurde Georg Halupczok, Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, erneut gewählt.

#### **2.1.2.5.2 Fachausschuss Bildung**

Der „alte“ Fachausschuss Bildung traf sich am 21.01.2013 unter der Leitung seines Vorsitzenden Herrn Höppner. Thema war neben der allgemeinen Aussprache zu aktuellen bildungspolitischen Fragen die „Dialogplattform Kulturelle Bildung“. Die Gliederung des Internetportals wurde vorgestellt und diskutiert. Die Arbeit an der Stellungnahme „Zur gesellschaftlichen Bedeutung kultureller Bildung“ wurde vorerst zurückgestellt und eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Empfehlungen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Kultur in Deutschland“ zur kulturellen Bildung durchsieht. Auf dieser Grundlage soll ein Forderungskatalog erarbeitet werden, der zunächst im Fachausschuss diskutiert werden sollte.

Der „neue“ Fachausschuss Bildung kam am 23.10.2013 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Christian Höppner, Deutscher Musikrat, wurde als Vorsitzender des Fachausschusses bestätigt. Es wurde intensiv über Fragen der Förderpolitik im Bereich der kulturellen Bildung diskutiert und hier unter anderem die Rolle der Stiftungen in der Förderung von Projekten erörtert. Hierzu will der Fachausschuss eine Stellungnahme bis März 2014 erarbeiten. Als mittelfristiges Vorhaben wird sich der Fachausschuss mit der Ausbildung für und durch kulturelle Bildung beschäftigen.

Der Fachausschuss Bildung traf sich weiter am 16.12.2013. Er diskutierte auf Anregung des Sprecherrates die KMK-Empfehlung zur kulturellen Bildung. Die Diskussion wird fortgeführt. Weiter erarbeitet der Fachausschuss eine Stellungnahme zur Förderpolitik für kulturelle Bildung von Bund, Länder, Gemeinden und Stiftungen.

#### **2.1.2.5.3 Fachausschuss Europa/Internationales**

Der Fachausschuss Europa/Internationales traf sich am 03.12.2013. In dieser Sitzung wurde Andreas Kämpf, Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, erneut zum Fachausschussvorsitzenden gewählt. Weiter wurde

über den aktuellen Sachstand zum EU-Programm „Kreatives Europa“ berichtet. Den Schwerpunkt der Beratungen im Fachausschuss bildete die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Hierzu wurde der Entwurf einer Stellungnahme erarbeitet, der im Jahr 2014 verabschiedet wurde.

#### **2.1.2.5.4 Fachausschuss Medien**

Der „alte“ Fachausschuss Medien, dessen Amtszeit eigentlich im März 2013 ausgelaufen war, traf sich am 08.04.2013, um den Entwurf der „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu Kultur und Medien in der digitalen Welt“ noch einmal zu überarbeiten. Dabei wurden insbesondere die Anregungen aus der Diskussion im Sprecherrat vom Dezember 2012 und März 2013 in die Diskussion eingebracht. Die Stellungnahme wurde im Juni 2013 verabschiedet.

Der „neue“ Fachausschuss Medien traf sich am 27.05.2013 zur konstituierenden Sitzung. Thema war das „Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“ der EU-Kommission vom 24.04.2013 (Com (2013) 231 final). Es wurden die Grundzüge einer Stellungnahme besprochen. In der Sitzung am 11.06.2013 wurde dieser Entwurf eingehend debattiert und die Beschlussvorlage für den Sprecherrat erstellt.

Der Fachausschuss Medien traf ferner sich am 11.11.2013. Prof. Dr. Lothar Mikos, Erich-Pommer-Institut und Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg, wurde erneut als Ausschussvorsitzender bestätigt. Weiter hat der Fachausschuss begonnen, an der geplanten Stellungnahme zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu arbeiten. In der nächsten Sitzung wird er sich mit dem Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks befassen. Der Fachausschuss plant den Entwurf der Stellungnahme zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk bis Dezember 2014 fertig zu stellen.

#### **2.1.2.5.5 Fachausschuss Steuern**

Der Fachausschuss konstituierte sich am 27.11.2013. Prof. Dr. Raue wurde als Ausschussvorsitzender bestätigt. Der Ausschuss hat den Entwurf der Stellungnahme zur EU-Konsultation „Überprüfung bestehender MwSt-Rechtsvorschriften zu öffentlichen Einrichtungen und Steuerbefreiungen für Gemeinwohl dienende Tätigkeiten“ vorbereitet. In der nächsten Sitzung wird sich der Fachausschuss mit den steuerpolitischen Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag befassen.

#### **2.1.2.5.6 Fachausschuss Urheberrecht**

Der „alte“ Fachausschuss Urheberrecht traf sich am 28.01.2013 unter der Leitung der Vorsitzenden Prof. Dr. Beger. Zum einen wurde eine Rückschau auf die Stellungnahme „Zur Zukunft des Urheberrechts“ gehalten. Es wurde berichtet, dass die Stellungnahme auf eine sehr positive Resonanz in den

Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates und der Politik gestoßen und als ein Schritt nach vorne gesehen worden ist. Weiter wurde das Thema Verwertungsgesellschaften und hier ein möglicher Handlungsbedarf auf der europäischen Ebene angesprochen. Im Ausschuss wurde noch einmal betont, dass urheberrechtliche Fragen in diesem Ausschuss und nicht in anderen behandelt werden sollten.

Der „neue“ Fachausschuss Urheberrecht traf sich am 29.04.2013 zur konstituierenden Sitzung und setzte sich mit dem Richtlinienentwurf der EU-Kommission zu Verwertungsgesellschaften auseinander. Es wurden Aspekte für den Entwurf einer Stellungnahme zusammengestellt. Der erste Entwurf der Stellungnahme wurde in der Sitzung am 13.05.2013 eingehend debattiert und überarbeitet. Der Entwurf der Stellungnahme des Deutschen Kulturrates „Verbesserungen bei EU-Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften sind dringend notwendig“ wurde vom Sprecherrat verabschiedet.

In der Sitzung am 30.09.2013 wurde die Bestätigung der Fachausschussvorsitzenden Prof. Dr. Beger nachgeholt. Als nächstes Thema hat sich der Fachausschuss Urheberrecht mit den Schrankenregelungen befasst. Er wird hierzu eine Stellungnahme vorbereiten.

Der Fachausschuss Urheberrecht traf sich ferner am 09.12.2013, um weiter über Schrankenregelungen im Urheberrecht zu beraten. Mit Blick auf die Formulierung im Koalitionsvertrag, dass eine Bildungs- und Wissenschaftsschranke in das Urheberrecht eingeführt werden soll, wurde sich mit den bestehenden Schranken im Urheberrecht und den aktuellen Debatten zu Schrankenregeln befasst. Der Fachausschuss plant hierzu eine Stellungnahme, die in die Juni-Sitzung im Jahr 2014 des Sprecherrates eingebracht werden sollte.

#### **2.1.2.5.7 adhoc-AG TTIP**

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Aufnahme von Verhandlungen eines Verhandlungsmandats der EU-Kommission für ein Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) hat der Deutsche Kulturrat eine adhoc-AG eingerichtet, die sich mit dem Thema befasst und eine Stellungnahme erarbeitet hat. Dabei konnte auf den vorhandenen Diskurs zu Kultur und Welthandel zurückgegriffen werden.

Der Deutsche Kulturrat hat als erster Verband aus dem Kulturbereich die organisierte Zivilgesellschaft über TTIP informiert und für die Besonderheiten sensibilisiert. Ebenso hat der Deutsche Kulturrat frühzeitig, im Mai 2013, die Abgeordneten des Deutschen Bundestags im Rahmen eines Parlamentarischen Abend informiert.

Der Deutsche Kulturrat ist energisch dafür eingetreten, dass im Verhandlungsmandat eine Ausnahme für Kultur und audiovisuelle Medien

formuliert wird. Gerade im Bereich der audiovisuellen Medien besteht ein großes Interesse US-amerikanischer Medien und Internetanbieter an einem noch besseren Marktzugang in Europa. Aber auch andere kulturelle Dienstleistungen könnten von einem Freihandelsabkommen mit den USA negativ betroffen sein. Die adhoc-AG hat eine entsprechende Stellungnahme vorbereitet, die vom Sprecherrat verabschiedet wurde.

#### **2.1.2.5.8 adhoc-AG Immaterielles Kulturerbe**

Die adhoc-Arbeitsgruppe Immaterielles Kulturerbe konstituierte sich am 20.11.2013. In der adhoc-AG wurden die Vorschläge, die von Mitgliedsverbänden der Sektionen des Deutschen Kulturrates zur Aufnahme in das Verzeichnis Immateriellen Kulturerbes eingebracht werden, vorgestellt. Es wurde der Entwurf einer Resolution zum Immateriellen Kulturerbe erarbeitet, der dem Sprecherrat zur Diskussion und Beschlussfassung zugeleitet wurde. Weiter kam die adhoc-AG zu dem Schluss, auch den weiteren Beratungsprozess zum nationalen Verzeichnis Immateriellen Kulturerbes zu begleiten.

## **2.2 Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates**

Wie bereits ausgeführt, bündelt der Deutsche Kulturrat in seinen Stellungnahmen die Positionen aus dem Kulturbereich. Die Stellungnahmen werden in den Fachausschüssen vorbereitet und vom Sprecherrat verabschiedet.

Die Stellungnahmen wurden, wie erwähnt, den jeweils verantwortlichen Stellen, also Bundes- und Landesministerien sowie Mitgliedern des Deutschen Bundestags oder der EU-Kommission, zugeleitet. Sie sind unter <http://www.kulturrat.de/text.php?rubrik=4> abzurufen.

Folgende Stellungnahmen wurden im Jahr 2013 verabschiedet:

- „Kulturelle Ausnahme ist bei geplantem Freihandelsabkommen zwischen EU und USA unverzichtbar“ vom 06.05.2013
- „Verbesserungen bei EU-Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften sind dringend notwendig“ vom 26.06.2013
- „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“ vom 26.06.2013
- „Stellungnahme des Deutschen Kulturrats zu Kultur und Medien in der digitalen Welt“ am 26.06.2013
- „Bundeskulturpolitik weiter stärken für ein eigenständiges Bundeskulturministerium“ vom 14.08.2013
- „Zehn kulturpolitische Forderungen an die neue Bundesregierung“ vom 26.09.2013

- „Deutscher Kulturrat benennt Anforderungen für Listen zum immateriellen Kulturerbe“ vom 06.12.2013
- „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Konsultationspapier der EU-Kommission Überprüfung bestehender MwSt-Rechtsvorschriften zu öffentlichen Einrichtungen und Steuerbefreiungen für dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten (TAXUD/CI)“ vom 09.12.2013

Alle Stellungnahmen sind im Anhang zu finden. Von den genannten Stellungnahmen sind vier proaktiv, d.h., dass hier die Initiative vom Deutschen Kulturrat ausging, sich zu einer Fragestellung zu positionieren:

- „Kulturelle Ausnahme ist bei geplantem Freihandelsabkommen zwischen EU und USA unverzichtbar“ vom 06.05.2013
- „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu Kultur und Medien in der digitalen Welt“ am 26.06.2013
- „Bundeskulturpolitik weiter stärken für ein eigenständiges Bundeskulturministerium“ vom 14.08.2013
- „Zehn kulturpolitische Forderungen an die neue Bundesregierung“ vom 26.09.2013

Drei Stellungnahmen beziehen sich auf Gesetzgebungsprozesse auf der europäischen Ebene, die eine Rückwirkung auf die Bundespolitik haben:

- „Verbesserungen bei EU-Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften sind dringend notwendig“ vom 26.06.2013
- „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“ vom 26.06.2013
- „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Konsultationspapier der EU-Kommission Überprüfung bestehender MwSt-Rechtsvorschriften zu öffentlichen Einrichtungen und Steuerbefreiungen für dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten (TAXUD/CI)“ vom 09.12.2013

Eine Stellungnahme geht auf einen Bund-Länder-Aushandlungsprozess ein:

- „Deutscher Kulturrat benennt Anforderungen für Listen zum immateriellen Kulturerbe“ vom 06.12.2013

### **2.3 Wahlprüfsteine des Deutschen Kulturrates und Auswertung der Bundestagswahl**

Seit 1994 erstellt der Deutsche Kulturrat regelmäßig Fragen an Parteien zur Bundestagswahl. Bis zum Jahr 2013 wurde sich auf im Deutschen Bundestag vertretene Parteien konzentriert. Da die Piratenpartei mit ihrem Schwerpunkt Urheberrecht ein für den gesamten Kulturbereich zentrales Thema in den Mittelpunkt ihrer politischen Idee gerückt hat, wurde abweichend vom sonst üblichen Verfahren auch die Piratenpartei zu

ihren Vorhaben zur Bundestagswahl befragt. Die an die Parteien übersandten Fragen sind dem Anhang zu entnehmen.

Zur Bundestagswahl wurde ein temporärer, eigener Bereich auf der Homepage des Deutschen Kulturrates eingerichtet, der bis zur Bundestagswahl „Vor der Bundestagswahl“ und nach der Wahl „Nach der Bundestagswahl“ hieß. Die kompletten Antworten der Parteien, die Synopse der Antworten wurden mit einem einführenden Artikel unter <http://www.kulturrat.de/dokumente/wahlpruefsteine-bundestagswahl2013.pdf> veröffentlicht. Ein einführender Artikel, die Synopse der Antworten sowie ein Beitrag zur gesellschaftlichen Dimension von Kulturpolitik wurden in der Ausgabe 5/2013 (September/Oktober) von Politik & Kultur, der Zeitung des Deutschen Kulturrates, veröffentlicht. Die komplette Ausgabe ist als pdf-Datei im Internet abrufbar: <http://www.kulturrat.de/dokumente/puk/puk2013/puk05-13.pdf>.

Am 14.08.2013 wurden die Antworten der Parteien in einer Pressekonferenz vorgestellt. Zwischen dem 16.08. und dem 19.09.2013 wurden in Pressemitteilungen auf einzelne Antwortkomplexe eingegangen:

- Parteien auf dem Prüfstand I: Kulturpolitik auf Bundesebene vom 16.08.2013
- Parteien auf dem Prüfstand II: Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik vom 02.09.2013
- Parteien auf dem Prüfstand III: Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik vom 09.09.2013
- Parteien auf dem Prüfstand IV: Steuerpolitik vom 12.09.2013
- Parteien auf dem Prüfstand V: Urheberrechtspolitik vom 13.09.2013
- Parteien auf dem Prüfstand VI: Internet und Digitalisierung vom 16.09.2013
- Parteien auf dem Prüfstand VII: Bildungspolitik vom 19.09.2013

Weiter wurden von Sprecherrat und Mitgliederversammlung am 27.09.2013 „Zehn kulturpolitische Forderungen an die neue Bundesregierung“ formuliert. Hierbei wurde sich unmittelbar auf die Antworten von CDU, CSU und SPD in den Wahlprüfsteinen des Deutschen Kulturrates bezogen. In einem Newsletter-Spezial wurde am 30.11.2013 eine erste Einschätzung zum Koalitionsvertrag veröffentlicht. Eine erste Einschätzung zum Koalitionsvertrag und den neuen kulturpolitisch Verantwortlichen wurde in der Ausgabe 1/2014 in dem Beitrag „Wer macht Kulturpolitik in der GroKo?“ von Olaf Zimmermann und Gabriele Schulz veröffentlicht; der Beitrag erschien noch vor Weihnachten 2013 (<http://www.kulturrat.de/dokumente/puk/puk2014/puk01-14.pdf>).

## **2.4 Kulturpolitischer Diskurs**

Neben der Ausschussarbeit, in der viele Themen des Deutschen Kulturrates sachkundig bearbeitet werden, gibt es verschiedene Fragestellungen, die ausschussübergreifend debattiert werden. Unter dem Punkt 2.1.2.3 Vorstand wurde bereits ausgeführt, welche Schwerpunkte der neu gewählte Vorstand in seiner Amtszeit setzen will.

### **2.4.1 Kultur und Arbeitsmarkt**

Dieses Thema wurde im Rahmen des Projektes „Arbeitsmarkt Kultur III“ behandelt, das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde. Unter anderem wurden im Rahmen dieses Projektes drei Fachgespräche durchgeführt, in denen es unter anderem um folgende Themen ging:

- statistische Abbildung des Arbeitsmarktes Kultur, hier besonders um den öffentlichen und Non-Profit-Sektor,
- Arbeitsförderpolitik und soziale Sicherung, hier besonders Selbständige, die nicht in der Künstlersozialversicherung versichert sein können,
- Fachkräfte und Berufseinstieg in den Arbeitsmarkt Kultur.

Die Projektergebnisse wurden fortlaufend im Vorstand debattiert. Weiter wurden Fragen des Arbeitsmarktes Kultur in den Fachausschüssen:

- Arbeit und Soziales,
- Bildung,
- Medien,
- Steuern,
- Urheberrecht

behandelt.

Spezifische Themen aus dem Komplex Kultur und Arbeitsmarkt wurden in der Zeitung Politik & Kultur aufgegriffen und dort mit eigenen Beiträgen beleuchtet. Der Fachausschuss Bildung hat sich für seine Amtszeit bis 2016 vorgenommen, sich intensiver mit der Frage Ausbildung für den Arbeitsmarkt Kultur auseinanderzusetzen.

### **2.4.2 Kultur und Welthandel**

Bereits in den Jahren 1999 bis 2003 befasste sich der Deutsche Kulturrat intensiv mit dem Thema Kultur und Welthandel. Hintergrund war die Doha-Runde der Welthandelsorganisationen zum GATS-Abkommen. Zusammen mit dem damaligen Intendanten des WDR Fritz Pleitgen war der damalige Präsident des Deutschen Kulturrates Prof. Dr. Max Fuchs 2003 in Cancun, um die besonderen Belange von Kultur und Medien dort bei den GATS-Verhandlungen vorzutragen. Der Deutsche Kulturrat hat sich in diesem Zusammenhang intensiv mit der Frage von Kultur als Daseinsvorsorge auseinandergesetzt. Hieran konnte bei der Beschäftigung mit dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA angeknüpft werden, da wesentliche Elemente wie Meistbegünstigung, Inländerprinzip und anderes mehr auch beim TTIP-Abkommen gelten sollen.



In verschiedenen Pressemitteilungen vor und nach Erteilung des Verhandlungsmandats durch den Europäischen Rat hat der Deutsche Kulturrat auf das Problem der Einbeziehung von Kultur und audiovisuellen Medien hingewiesen. Insbesondere wurde sich kritisch mit den Formulierungen des Verhandlungsmandats zu audiovisuellen Medien auseinandergesetzt. Die Beschäftigung mit dem Thema wird im Jahr 2014 fortgesetzt. Auf der Grundlage der Informationen aus den Verhandlungen soll eine neue Stellungnahme formuliert werden.

#### **2.4.3 Kultur und Reformationsjubiläum**

Der Deutsche Kulturrat beteiligt sich seit 2008 an den Debatten zum Reformationsjubiläum 2017. Diese Diskussion findet publizistisch seit 2008 in der Zeitung Politik & Kultur in der Kolumne Luther 2017 statt. Diese Reihe wurde in 2013 fortgeführt. Darüber hinaus wurde mit den Planungen für eine Veranstaltungsreihe zum Reformationsjubiläum begonnen, die in Zusammenarbeit mit der Buchmesse Leipzig, dem Verband deutscher Schriftsteller und der Evangelischen Kirche in Sachsen durchgeführt werden soll. Diese Veranstaltungsreihe soll im Rahmen der Reihe „Vom Wert der Werte“ während der Leipziger Buchmesse in den Jahren 2014 bis 2017 durchgeführt werden. Die erforderlichen Planungen und Gespräche fanden in 2013 statt.

Auf Anregung des BKM hat der Deutsche Kulturrat zusammen mit dem BKM ein Fachgespräch zu den Aktivitäten zum Reformationsjubiläum 2017 veranstaltet. Bei diesem Fachgespräch, an dem unter anderem das Goethe-Institut, 3sat und der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten teilnahmen, ging es darum zu eruieren, wie die kulturellen Aspekte des Reformationsjubiläums vermittelt werden können.

#### **2.4.4 Kulturelle Vielfalt**

Der Vorstand des Deutschen Kulturrates hat als Leitmotiv seiner Arbeit, das Eintreten für den Erhalt und die Förderung der kulturellen Vielfalt formuliert. Dieses Leitmotiv zieht sich als roter Faden durch alle kulturpolitischen Fragestellungen und wird als zentrales Anliegen in den Stellungnahmen und Positionspapieren des Deutschen Kulturrates formuliert und in den Vordergrund gerückt. Insbesondere in der Debatte um Freihandelsabkommen, im Jahr 2013 insbesondere das Abkommen zwischen den USA und der EU TTIP, ist der Einsatz für den Erhalt, die Stärkung und die Förderung der kulturellen Vielfalt ein zentrales Anliegen.

#### **2.4.5 Kultur und Bildung**

Seit seiner Gründung im Jahr 1981 setzt sich der Deutsche Kulturrat für die Stärkung der kulturellen Bildung ein. Er hat sich in Stellungnahmen und Fachbüchern zu dieser Fragestellung positioniert, dabei war stets ein besonderes Anliegen die Partizipation an kultureller Bildung. In diesem Zusammenhang hat sich der Deutsche Kulturrat besonders um das Thema interkulturelle Bildung sowie Integration gekümmert. Nachdem diese Fragestellung zunächst im Rahmen eines

vom BMBF finanzierten Projektes behandelt wurde, hat sie nunmehr Eingang in die reguläre Fachausschussarbeit gefunden.

Zum 10.10.2013 hatte der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, der auch der Jury des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ angehört, die 34 Programmpartner zu einem Gespräch eingeladen. Ziel war es, über den aktuellen Sachstand und mögliche Probleme bei der Umsetzung des Programms zu informieren. In dem Gespräch kristallisierte sich heraus, dass nach wie vor deutliche bürokratische Hürden bestehen, die das Gelingen des Programms behindern. Diese Monita konnten in die ebenfalls im Oktober 2013 stattfindende Jury-Sitzung von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ eingebracht werden. Im November gelang es in der Zusammenarbeit mit dem BMBF administrative Hürden aus dem Weg zu räumen.

Mit dem Projekt „Dialogplattform Kulturelle Bildung“ wird ein eigener Akzent zu diesem Thema gesetzt. Die „Dialogplattform Kulturelle Bildung“ ist ein Vernetzungsprojekt zur kulturellen Bildung. Sie nimmt zwei verschiedene Zielgruppen in den Blick und verfolgt damit eine doppelte Zielrichtung. Zum einen wird ein der fachlich-inhaltliche Diskurs zu Fragen der kulturellen Bildung geführt. Der Arbeitskreis »Kultur bildet.«, in dem die in diesem Feld aktiven verschiedenen Akteure versammelt sind, dient dem fachlichen Austausch. Dieser soll durch die Beilage »Kultur bildet.«, die der Zeitung Politik & Kultur des Deutschen Kulturrates beigelegt wird, unterstützt werden. Zum anderen richtet sich die „Dialogplattform Kulturelle Bildung“ an die interessierte Öffentlichkeit. Insbesondere das Internetportal »Kultur bildet.« bündelt die bestehenden Informationen zu Fragen und Projekten der kulturellen Bildung und übernimmt für die Nutzerinnen und Nutzer eine wegweisende Funktion. Weiter bieten die tagesaktuellen News Hinweise auf Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Projekte usw. der kulturellen Bildung. Die Dialogforen »Kultur bildet.« dienen dem öffentlichen Diskurs zu Fragen der kulturellen Bildung.

Die vier Bestandteile – Arbeitskreis »Kultur bildet.«, Beilage »Kultur bildet.«, Internetportal »Kultur bildet.« und Dialogforen »Kultur bildet.« – bilden gemeinsam die „Dialogplattform Kulturelle Bildung“. Die Verbindung wird unter anderem durch den Namenszusatz »Kultur bildet.« hergestellt.

#### **2.4.6 Aktionstag „Kultur gut stärken“**

Zum dritten Mal wurde der Aktionstag „Kultur gut stärken“ durchgeführt, der das Ziel hat, dezentral für kulturelle Vielfalt einzutreten. Sowohl die erneute Durchführung des Aktionstags „Kultur gut stärken“ als auch die Verbindung zum 21.05., dem Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt, wurden von der Mitgliederversammlung des Deutschen Kulturrates im Jahr 2012 beschlossen.

Im Jahr 2013 stand der Aktionstag ganz im Zeichen der kulturellen Bildung. Der Deutsche Kulturrat hat wiederum dazu aufgerufen, dass dezentral Veranstaltungen zur kulturellen Bildung unter dem Motto „Kultur gut stärken“ durchgeführt werden. Insgesamt 349 Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet

fanden rund um den 21. Mai 2013 statt. Sie waren alle im Kalender des Blogs [www.kulturstimmen.de](http://www.kulturstimmen.de) verzeichnet. Zusätzlich bot der Facebook-Account zum Aktionstag ein Forum für Diskussion und Vernetzung. Verschiedene Zeitungen unter anderem die Frankfurter Allgemeine, die Berliner Zeitung und Art schalteten Freianzeigen. Der Aktionstag im Jahr 2013 wurde durch zusätzliche Mittel der Mitgliedsverbände der Sektionen des Deutschen Kulturrates und eine Förderung des BKM unterstützt.

### **3. Teilnahme an Anhörungen und Beratung durch Vertreter des Deutschen Kulturrates**

Der Deutsche Kulturrat ist im kontinuierlichen Dialog mit Abgeordneten aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien. Der Deutsche Kulturrat ist überparteilich und allein seinen satzungsgemäßen Aufgaben und Zielen verpflichtet.

#### **3.1 Teilnahme an Anhörungen und Gespräche mit Abgeordneten**

Sowohl der Präsident Prof. Christian Höppner, die Vizepräsidenten Andreas Kämpf und Regine Möbius als auch der Geschäftsführer Olaf Zimmermann führen regelmäßige Gespräche mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags, Bundes- und Landesministern sowie Präsidenten anderer gesellschaftlicher Organisationen.

Insbesondere dem Geschäftsführer Olaf Zimmermann obliegt der regelmäßige Austausch mit den Mitgliedern des Deutschen Bundestags und anderen politischen Akteuren. Er vertritt den Deutschen Kulturrat bei Anhörungen im Europäischen Parlament, dem Deutschen Bundestag oder in Landtagen und trägt dort die Positionen des Deutschen Kulturrates vor. Er ist Ansprechpartner für Rückfragen aus dem parlamentarischen Raum sowie von anderen Organisationen.

#### **3.2 Beratung durch Vertreter des Deutschen Kulturrates**

Sowohl der Präsident des Deutschen Kulturrates Prof. Dr. Fuchs bis März 2013, danach Christian Höppner, als auch der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates werden zu Vorträgen und Beratungen im gesamten Bundesgebiet eingeladen. Die nachfolgende Aufstellung dokumentiert die Vorträge:

- 4 Vorträge Prof. Dr. Max Fuchs (Präsident des Deutschen Kulturrates), Amtszeit endete im März 2013
- 5 Vorträge und Teilnahmen an Diskussionsrunden mit Eingangsstatements Christian Höppner (Präsident des Deutschen Kulturrates), Amtszeit begann im März 2013

- 26 Vorträge und Teilnahmen an Diskussionsrunden mit Eingangsstatements Olaf Zimmermann (Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates)
- 3 Vorträge Gabriele Schulz (Stv. Geschäftsführerin des Deutschen Kulturrates)

Diese Vorträge und Teilnahmen an Podiumsdiskussionen belegen, dass die Expertise der Vertreter des Deutschen Kulturrates nicht nur auf der bundes-, sondern auch der landes- und kommunalpolitischen Ebene nachgefragt ist und damit eine Rückkopplung zwischen dem kulturpolitischen Handeln auf der bundespolitischen Ebene und den Debatten in den Ländern und Kommunen stattfindet. In der Anlage ist eine Zusammenstellung der Vorträge und Teilnahmen an Podiumsdiskussionen zu finden.

### 3.3 Mitwirkung in Gremien

Der Deutsche Kulturrat wirkt in folgenden Gremien mit:

- Mitarbeit in Bündnis für Gemeinnützigkeit, Vertretung: Olaf Zimmermann (Zusammenschluss von Dachverbänden aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen)
- Mitarbeit in Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagements, Vertretung: Olaf Zimmermann (breites Bündnis zivilgesellschaftlicher Organisationen)
- Mitwirkung in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, Vertretung: Olaf Zimmermann
- Mitwirkung in der Allianz für Bildung, Vertretung: Olaf Zimmermann (Bündnis von an Bildung interessierter und mit Bildung befasster Organisationen)
- Vertretung im Rundfunkrat der Deutschen Welle, Vertretung: Prof. Christian Höppner
- Vertretung im Programmbeirat von RTL, Vertretung: Prof. Christian Höppner, dort: Vorsitz des Programmbeirats
- Vertretung im Arbeitskreis gesellschaftliche Gruppen der Stiftung Haus der Geschichte, Vertretung: Regine Möbius
- Vertretung im Stiftungsbeirat der Kulturstiftung des Bundes, Vertretung: Olaf Zimmermann
- Vertretung im Beirat des Erich-Pommer-Instituts, Vertretung: Olaf Zimmermann
- Vertretung im Trägerkreis geben gibt., Vertretung: Stefanie Ernst (Verleihung Deutscher Engagementpreis)
- Vertretung im Stiftungsbeirat der Stiftung Lesen, Vertretung: Olaf Zimmermann
- Vertretung im Beirat des Instituts für Auslandsbeziehungen, Vertretung: Olaf Zimmermann
- Vertretung in Initiative Hören, Vertretung: Prof. Christian Höppner

In diese werden die gebündelten Positionen aus dem Kulturbereich eingebracht. Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit der Arbeit zum geplanten Freihandelsabkommen

zwischen der EU und den USA der Kontakt zu Umweltverbänden und Zusammenschlüssen neuer sozialer Bewegungen vertieft.

## **4. Veranstaltungen**

Traditionell wartet der Deutsche Kulturrat mit zwei größeren Veranstaltungen im Jahr auf: der Vergabe des Politik & Kultur-Journalistenpreises im Frühjahr und der Vergabe des Kulturgrochens im Herbst. Darüber hinaus war der Deutsche Kulturrat Kooperationspartner an drei Tagungen.

### **4.1 Vergabe des Kulturgrochens des Deutschen Kulturrates**

Der Preisträger für den Kulturgrochen des Deutschen Kulturrates wird von einer Jury ausgewählt. Der Jury gehören folgende Mitglieder des Sprecherrates an: Christian Höppner (Juryvorsitz), Kai Ehlert, Wolfgang Esser und Regine Möbius. Der Preis wird für eine besondere kulturpolitische Lebensleistung bzw. eine Leistung von längerfristiger Tragweite vergeben. Er sollte möglichst für spartenübergreifendes Wirken vergeben werden oder aber für ein Wirken, dass auf andere künstlerische Sparten ausstrahlt. In diesem Kriterium spiegelt sich die spartenübergreifende Tätigkeit des Deutschen Kulturrates wider. Mit dem Kulturgrochen sollten möglichst Personen und nicht Organisationen ausgezeichnet werden.

Als Preisträger des Kulturgrochens 2013 wurde bereits am 05.12.2012 Staatsminister Bernd Neumann, MdB unter der Maßgabe festgelegt, dass er nach der Bundestagswahl 2013 nicht erneut das Amt des Kulturstaatsministers bekleidet. Staatsminister Neumann wurde in einem persönlichen Gespräch nach der Bundestagswahl über die Preisvergabe unterrichtet. Nachdem Staatsminister Neumann am 22.10.2013 öffentlich bekannt gab, nicht mehr für das Amt des Kulturstaatsministers zur Verfügung zu stehen, veröffentlichte der Deutsche Kulturrat die Vergabe des Kulturgrochens an ihn. Es wurde ein Termin im Dezember avisiert. Aufgrund der Erkrankung von Staatsminister a.D. Neumann wurde die Preisverleihung auf März 2014 verschoben.

### **4.2 Vergabe des Politik & Kultur-Journalistenpreis**

Die Vergabe des Politik & Kultur-Journalistenpreises wurde im Jahr 2013 wegen der neu Konzipierung des Preises ausgesetzt. Der Preis wird voraussichtlich ab 2015 wieder verliehen.

## **4.3 Kooperation bei Tagungen**

### **4.3.1 Gesprächsforum „Zukunft des Buches, Zukunft Europa“**

Am 09.09.2013 fand in der Französischen Botschaft das Gesprächsforum „Zukunft des Buches, Zukunft Europa“ statt. Veranstalter war die Französische Botschaft in Kooperation mit dem Deutschen Kulturrat, dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels, dem französischen Buchhändlerverband und dem französischen Verlegerverband. Ein zentrales Thema war die Forderung nach einem ermäßigten Mehrwertsteuersatz für E-Books. Gemeinsam wurde eine Erklärung zur Bedeutung des Buches verabschiedet.

### **4.3.2 Tagung „Verödung? Kulturpolitische Gegenstrategien“**

Das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen führte im Zusammenwirken mit dem Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien und dem Studiengang Kultur und Management an der Hochschule Zittau/Görlitz sowie in Kooperation mit dem Deutschen Kulturrat am 22. und 23.11.2013 die Tagung „Verödung? Kulturpolitische Gegenstrategien“ durch. Dabei ging es um die Frage, wie Regionen auf den demografischen Wandel kulturpolitisch reagieren können, welche Gegenstrategien entwickelt werden und welche Auswirkungen der demografische Wandel auf die Vorhaltung von Kultureinrichtungen hat.

### **4.3.3 Tagung „Offensive Vernetzung der kulturellen Bildung“**

Zusammen mit Kulturprojekte Berlin und Kulturland Brandenburg führte der Deutsche Kulturrat am 27. und 28.11. die Tagung „Offensive Vernetzung der kulturellen Bildung“ im Podewil in Berlin durch.

Die Tagung bestand zum einen aus einer Messe, bei sich Anbieter von Internetportalen zur kulturellen Bildung vorstellen konnten. Zum anderen wurde in Workshops darüber beraten, wie kooperative Modelle der Zusammenarbeit im Netz aussehen könnten. Eine dritte Fragestellung zielte auf die Informationsvermittlung zu Fragen der kulturellen Bildung im Netz ab.

### **4.3.4 Dialogforen »Kultur bildet.«**

Im Rahmen des Projektes „Dialogplattform Kulturelle Bildung“ hat der Deutsche Kulturrat im Jahr 2013 drei Dialogforen durchgeführt. Über die Dialogforen wird regelmäßig auf [www.kultur-bildet.de](http://www.kultur-bildet.de) informiert.

#### **4.3.4.1 Dialogforum I am 11.04.2013**

Während der Musikmesse in Frankfurt/Main fanden am Gemeinschaftsstand von Conbrio-Verlag, Deutsche Orchestervereinigung, Deutscher Chorverband, Deutscher Kulturrat, Deutscher Musikrat, Jeunesse Musicales und Verband deutscher Musikschulen zwei halbstündige Dialogforen statt. Das erste stand unter dem Titel „Projektitis

– Vom Modellprojekt zu Kontinuität“. Hier wurde nachgefragt, welche Bedeutung Leuchtturmprojekte für die kulturelle Bildung haben und wie es um deren Nachhaltigkeit bestellt ist. Es diskutierten: Winfried Kneip, Mitglied der Geschäftsleitung Stiftung Mercator und Vorstand „Rat für Kulturelle Bildung e.V.“, Veronika Petzold, Geschäftsführerin Deutscher Chorverband, Dr. Gerd Taube, Präsident Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung und Olaf Zimmermann, Geschäftsführer Deutscher Kulturrat.

Die zweite Diskussionsrunde befasste sich mit der Frage „Wird außerschulische kulturelle Bildung überhaupt (noch) benötigt?“. Die Schule ist der zentrale Ort für kulturelle Bildung. Häufig kommen Künstler auch in die Schulen. Die Schulen selbst kooperieren beispielsweise immer häufiger mit den Musikschulen. Auf der anderen Seite trifft man auf einen immer strafferen Lehrplan und oft stehen die Schülerinnen und Schüler vor der Entscheidung: Kunst oder Musik. Es debattierten: Christian Höppner, Präsident Deutscher Kulturrat, Chantal Eschenfelder, Städel Museum in Frankfurt, Karl Karst, WDR3-Programmchef, Matthias Pannes, Bundesgeschäftsführer Verband deutscher Musikschulen, und Joachim Reiss, Bundesverband Theater in Schulen e.V.. Jürgen König, Deutschlandradio Kultur, hat beide Diskussionsrunden moderiert. Sie wurden von WDR 3 und Deutschlandradio aufgezeichnet und ausgestrahlt:

Die erste Diskussionsrunde wurde Sonntag, den 21.04.2013, als „WDR-Forum“ auf WDR3 ausgestrahlt. Ein Videomitschnitt kann unter <http://vimeo.com/65045850> angeschaut werden. Die zweite Diskussionsrunde wurde Sonntag, den 28.04.2013 um 19.05 Uhr, ebenfalls im Rahmen der Sendung „WDR 3 Forum“ ausgestrahlt. Einen Videomitschnitt finden Sie unter: <http://vimeo.com/64230962>.

Durch die Einbettung in das Veranstaltungsprogramm am genannten Gemeinschaftsstand konnte ein breiter Kreis an Interessierten erreicht werden. Die Ausstrahlung im Radioprogramm von WDR 3 und Deutschlandradio vergrößerte die Reichweite.

#### **4.3.4.2 Dialogforum II am 21.05.2013**

Auch beim zweiten Dialogforum »Kultur bildet.« wurde bewusst eine Verknüpfung zu Veranstaltungen und Diskussionszusammenhängen der kulturellen Bildung gesucht. Vom 20.05. bis 26.05.2013 fand die UNESCO-Woche der kulturellen Bildung statt. Innerhalb dieser Woche lag der Internationale Tag der kulturellen Vielfalt am 21.05.2013. Der Deutsche Kulturrat veranstaltete am 21.05.2013 zum dritten Mal seinen Aktionstag „Kultur gut stärken“ im Jahr 2013 unter dem Motto Kulturelle Bildung. Viele Akteure haben diesen Zusammenhang genutzt, um bundesweit Veranstaltungen der kulturellen Bildung durchzuführen.

Der Deutsche Kulturrat hat daher bewusst sein zweites Dialogforum am 21.05.2013 durchgeführt, um zu verdeutlichen, dass er sich als Teil einer weltweiten Bewegung für kulturelle Bildung versteht. Der Präsident der Kultusministerkonferenz Stephan Dorgerloh (Kultusminister von Sachsen-Anhalt) eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag zur kulturellen Bildung, in dem er die Bedeutung der kulturellen Bildung für das schulische und außerschulische Lernen sowie die Persönlichkeitsbildung hervorhob. Anschließend diskutierten Stephan Dorgerloh, Christian Höppner, Präsident Deutscher Kulturrat, und Christoph Wulff, Vizepräsident Deutsche UNESCO-Kommission, zu Fragen der kulturellen Bildung. Christoph Wulff verwies dabei auf die internationale Dimension der Bemühungen um die kulturelle Bildung. Die Veranstaltung wurde von Jürgen König, Deutschlandradio Kultur, moderiert. Sie fand in Kooperation mit Kulturprojekte Berlin statt.

Die Diskussionsrunde wurde am Freitag, den 24.05.2013 um 19.07 Uhr im Rahmen der Sendereihe „Wortwechsel“ auf Deutschlandradio Kultur ausgestrahlt. WDR 3 übertrug die Diskussionsrunde am Sonntag, den 02.06.2013 um 19.05 Uhr im Rahmen der Sendereihe „WDR 3 Forum“.

#### **4.3.4.3 Dialogforum III „Chance Vernetzung!?“ am 27.11.2013**

Auch beim dritten Dialogforum »Kultur bildet.« wurde gezielt eine Kooperation eingegangen. Als Auftakt für der Veranstaltung „Offensive Vernetzung: Dialogforum, Fachtagung, Marktplatz - Kulturelle Bildung“ wurde das Dialogforum „Offensive Vernetzung“ durchgeführt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Kommunen und Zivilgesellschaft im Sinne der kulturellen Bildung gestärkt werden kann. Gesprächspartner waren die designierte Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Schulministerin von NRW Sylvia Löhrmann, der Kultur- und Bildungsdezernent des Deutschen Städtetags Klaus Hebborn und Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates und Jurymitglied von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Moderiert wurde das Dialogforum wiederum von Jürgen König, Deutschlandradio Kultur.

Unter den Diskutanten bestand Einigkeit, dass die Nachhaltigkeit von Vorhaben der kulturellen Bildung zwar das allgemein anerkannte politische Ziel ist, die Nachhaltigkeit aber oftmals an unterschiedlichen Zuständigkeiten der politischen Ebenen und der bestehenden Verfassungslage scheitert.

Die Diskussionsrunde wurde am 29.11.2013 um 19.07 Uhr im Rahmen der Sendereihe „Wortwechsel“ auf Deutschlandradio Kultur ausgestrahlt. WDR 3 übertrug die Diskussionsrunde am Sonntag, den 08.12.2013 um 19.05 Uhr im Rahmen der Sendereihe „WDR 3 Forum“.



Durch die Verbindung mit der am 28.11.2013 stattfindenden Tagung zur Vernetzung der kulturellen Bildung sowie dem Marktplatz, auf dem Vernetzungsprojekte vorgestellt wurden, wurde ein Synergieeffekt erzeugt. Beim Dialogforum angesprochene Fragestellungen wurden im Rahmen der nachfolgenden Veranstaltungen weiterdiskutiert.

#### 4.4 Parlamentarisches Treffen

Am 15.05.2013 fand ein Hintergrundgespräch mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Hans-Joachim Otto, MdB zum Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) statt. Hier informierten folgende Experten über die möglichen Auswirkungen des TTIP auf ihren Bereich:

- **Jürgen Burggraf** (ARD): Sicherung von digitalen Zukunftschancen, hier besonders gemeinschaftliche Regelungen audiovisueller Mediendienste
- **Benjamin Herrmann** (SPIO): Fragen der Filmwirtschaft, hier besonders Filmförderung
- **Gerald Mertens** (DOV): Fragen der öffentlichen Kulturförderung, hier unter anderem Fragen der sozialen Sicherung
- **Prof. Dr. Gerhard Pfennig** (VG Bild-Kunst): Erhalt und Ausbau des europäischen und deutschen Schutzniveaus im Urheberrecht
- **Dr. Christian Sprang** (Börsenverein des Deutschen Buchhandels): Sicherung der Buchpreisbindung und ermäßigter Mehrwertsteuersatz für Kulturgüter
- **Uwe Wötzel** (ver.di): Arbeitnehmerrechte und Streitbeilegungsverfahren

Die Mitglieder des Sprecherrats waren ebenso wie die Mitglieder der adhoc-AG TTIP zu diesem Gespräch eingeladen. Das Gespräch hat zur Sensibilisierung der Bundestagsabgeordneten für das Thema einen wichtigen Beitrag geleistet.

#### 5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Kulturrates hat sich zu einem Markenzeichen entwickelt. Der Deutsche Kulturrat informiert die Öffentlichkeit mit Pressemitteilungen sowie einen mehrmals in der Woche erscheinenden Newsletter. Im Newsletter wird auch auf Artikel und Informationen in anderen Medien verwiesen. Im Jahr 2013 wurden weiter 151 Pressemitteilungen versandt. Es wurden vier Pressegespräche durchgeführt und zwar:

- Pressekonferenz zum Aktionstag am 21.05.2013
- Pressekonferenz zur Vorstellung der Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl am 14.08.2013
- Pressekonferenz zur Vorstellung des Buches Islam · Kultur · Politik am 18.09.2013
- Pressekonferenz zur Olympiabewerbung München 2022 am 05.11.2013

## 5.1 Zeitung Politik & Kultur

Wie in den Vorjahren erschien auch im Jahr 2013 die Zeitung Politik & Kultur sechsmal. Die Ausgaben stießen auf eine große Resonanz. Jede Zeitung ist neben der Printausgabe (vertriebene Auflage 5.500 Exemplare) als pdf-Datei im Wissensportal [www.kulturrat.de](http://www.kulturrat.de) verfügbar. Die im Conbrio-Verlag erscheinende Zeitung ist neben dem Abonnement auch an Bahnhöfen, Flughäfen sowie großen Kiosken erhältlich. Die Zeitung Politik & Kultur wird seit ihrer Gründung 2002 von Olaf Zimmermann und Theo Geißler herausgegeben. Sie richtet sich an Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Stiftungen sowie die kulturpolitisch interessierte Öffentlichkeit. In der Zeitung sind kontroverse Diskussionen erwünscht. Es geht darum, ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und darzustellen. Eine Aufstellung der Themen des Jahres ist dem nebenstehenden Kasten zu entnehmen.

Folgende Schwerpunkte wurden im Jahr 2013 in Politik & Kultur gesetzt:

- Politik & Kultur 1/2013 (28 Seiten und 12 Seiten Dossier Islam · Kultur · Politik), Schwerpunkt Wa(h)re Kunst
- Politik & Kultur 2/2013 (28 Seiten und 8 Seiten Beilage »Kultur bildet.«), Schwerpunkt Kulturentwicklungsplanung
- Politik & Kultur 3/2013 (28 Seiten), Schwerpunkt: Artistik
- Politik & Kultur 4/2013 (28 Seiten und 8 Seiten Beilage »Kultur bildet.«), Schwerpunkt: Kultur und Konflikt
- Politik & Kultur 5/2013 (32 Seiten), Schwerpunkt: Bundestagswahl
- Politik & Kultur 6/2013 (28 Seiten und 8 Seiten Beilage »Kultur bildet.«), Schwerpunkt: Popkultur und Politik

Insgesamt sind rund 194 Beiträge erschienen, davon wurden 31 von Mitarbeitern des Deutschen Kulturrates verfasst. Damit wurden rund 84% der Beiträge von externen Autoren geschrieben.

## 5.2 Beilage »Kultur bildet.«

Die regelmäßig erscheinende Beilage »Kultur bildet.« wird der Zeitung Politik & Kultur des Deutschen Kulturrates beigelegt und ist im Internet abrufbar (<http://www.kultur-bildet.de/kultur-bildet-beitraege-zur-kulturellen-bildung>). Im Jahr 2013 drei Ausgaben und zwar in den Ausgaben März/April (2/2013), Juli/August (4/2013), November/Dezember (6/2013) und Juli/August (4/2014) von Politik & Kultur. Sie sind den Zeitungen jeweils beigelegt, das heißt, alle Bezieher der Zeitung erhalten die Beilage. Sie hebt sich optisch deutlich von der Zeitung ab. Sie enthält keine Bilder, sondern jede Ausgabe hat eine eigene Gestaltung die aus grafischen Elementen und der Schmuckfarbe gelb besteht. Auf der letzten Seite jeder Ausgabe wird in der Rubrik „kurz und knapp“ über Personalien, Neuerscheinungen, Wettbewerbe und vieles andere berichtet.

Folgende Schwerpunkte wurden im Jahr 2013 gesetzt:

- Ausgabe 2 »Kultur bildet.«, erschienen in der Ausgabe März/April (2/2013) von Politik & Kultur: Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht parallel zur Debatte im Arbeitskreis »Kultur bildet.« das Thema Teilhabe. Im Leitartikel beleuchtet Max Fuchs den Begriff der Teilhabe und beschreibt, wie kulturelle Bildung Zugang und Teilhabe ermöglichen kann. Seines Erachtens sind kulturelle Teilhabe und kulturelle Bildung zwei Seiten einer Medaille. Weiter geht es um die Arbeit der Kulturlogen, um die kulturelle Teilhabe von Migranten, um Inklusion und Teilhabe und anderes mehr.
- Ausgabe 3 »Kultur bildet.«, erschienen in der Ausgabe Juli/August (4/2013) von Politik & Kultur: In dieser Ausgabe wird sich intensiv mit der alternden Gesellschaft in Deutschland auseinandergesetzt. Es wird mit dem Vorurteil aufgeräumt, dass Altsein automatisch mit Gebrechlichkeit oder Demenz einhergeht.
- Ausgabe 4 »Kultur bildet.«, erschienen in der Ausgabe November/Dezember (6/2013) von Politik & Kultur: In dieser Ausgabe werden ungewöhnliche Orte der kulturellen Bildung vorgestellt. Es geht um Theater und Fußball, um Theater im Knast, um Leseförderung via Kinderärzte, um eine Initiative zur Verschönerung von Plattenbauten und anderes mehr. Roter Faden dieser Ausgabe ist die Frage, wie durch ungewohnte Ansprache, an ungewöhnlichen Orten Teilhabe an kultureller Bildung ermöglicht werden kann.

### 5.3 Website [www.kulturrat.de](http://www.kulturrat.de)

Die Website [www.kulturrat.de](http://www.kulturrat.de) ist eine Wissens- und Informationsplattform zu kulturpolitischen Fragen. Neben Pressemitteilungen und Stellungnahmen, die kontinuierlich eingestellt werden, werden hier weitergehende Informationen zu verschiedenen kulturpolitischen Fragen aufbereitet. Die Zeitung Politik & Kultur sowie die Beilagen werden als pdf-Dateien zum kostenfreien Herunterladen angeboten. Einzelne Beiträge, beispielsweise aus der Luther 2017-Kolumne, werden zusätzlich in eigenen Rubriken gesondert angeboten. Die Website wird kontinuierlich gepflegt und aktualisiert. Die nachfolgende Aufstellung dokumentiert die Nutzung in ausgewählten Stichworten:

- im Durchschnitt 39.499 Besuche der Website im Monat, Downloads werden nicht als Besuche gezählt
- im Durchschnitt 457.254 Hits im Monat
- Download von insgesamt 438.726 Exemplaren der Ausgaben 1/2013 bis 6/2013 der Zeitung Politik & Kultur (hier ist zu beachten, dass die Ausgaben 1/2013 und 2/2013 deutlich länger verfügbar sind als die später erscheinenden Ausgaben, besonders häufig wurde die Ausgabe 6/2013 heruntergeladen, alleine in den Monaten Oktober, November und Dezember 2013 104.991 Exemplare. Jede Ausgabe von Politik & Kultur wird über den Zeitraum von einem Jahr gerechnet deutlich mehr als 100.000 Mal abgerufen.
- Download von 196.262 Büchern, besonders häufig wurden die Bücher „Konzeption Kulturelle Bildung 2“ und „Arbeitsmarkt Kultur. Zur

wirtschaftlichen und sozialen Lage in Kulturberufen“ abgerufen, letzteres Buch stand ab Mai 2013 online

#### **5.4 Blog [www.kulturstimmen.de](http://www.kulturstimmen.de)**

Als Kommunikationsinstrument für den Aktionstag „Kultur gut stärken“ wurde der Blog [kulturstimmen.de](http://www.kulturstimmen.de) entwickelt. Er diente im Jahr 2013 in erster Linie als Kommunikationsmedium für den Aktionstag.

#### **5.5 Vernetzungsportal [www.kultur-bildet.de](http://www.kultur-bildet.de)**

Das Internetportal »Kultur bildet.« ging am 13.02.2013 online. Es enthält in der ersten Ausbaustufe bereits über 1300 Einträge an bundes- oder landesweit agierenden Institutionen, Verbänden, Projekten und zuständigen Ministerien auf Bundes- und Landesebene. In den Kurzportraits werden die Institutionen und Projekte kurz vorgestellt. Im Datenteil werden Adressen und Ansprechpartner aufgeführt. Die Datenbank ist hier zugänglich: <http://www.kultur-bildet.de/suche/datenpool>. Eine ausgefeilte Suchmaske erlaubt eine differenzierte Suche nach: Akteuren, Förderern, Projekten und Wettbewerben sowie nach künstlerischen Sparten, bundesweiten bzw. landesspezifischen Angeboten sowie nach Altersübergreifend, Aus- und Weiterbildung, Außerschulische Kinder- und Jugendbildung, Erwachsenenbildung, Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung bzw. Seniorenbildung. Die verschiedenen Kriterien können untereinander kombiniert werden, sodass die Suchergebnisse verfeinert werden können. Weiterführende Links tragen zur Vernetzung und Transparenz im Feld bei.

Über 300 Publikationen zur kulturellen Bildung sind in der Publikationsdatenbank verzeichnet. Der Inhalt der Publikationen wird skizziert und die bibliographischen Daten ermöglichen einen schnellen Zugriff. Online-Ressourcen können unmittelbar abgerufen werden. Zur Publikationsdatenbank gelangt man hier: <http://www.kultur-bildet.de/suche/publikationen>. Auch hier verbessert eine ausgefeilte Suchfunktion die Recherchemöglichkeiten. So kann nicht nur nach Sparten, sondern auch nach Themen sowie Publikationsformen gezielt gesucht werden.

Die Vielfalt an Stellungnahmen und Positionspapieren zur kulturellen Bildung wird ebenfalls zugänglich gemacht. Sie sind unter: <http://www.kultur-bildet.de/positionen> zu finden. Die gesetzlichen Grundlagen für kulturelle Bildung finden sich hier: <http://www.kultur-bildet.de/gesetze>. Hier wird angefangen internationalen Regelungen wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, über Bundesgesetze wie beispielsweise das Kinder- und Jugendhilfegesetz bis hin zu Länderregelungen die Bandbreite an gesetzlichen Grundlagen aufgezeigt und zugänglich gemacht.

In Dossiers wird kurz und knapp in ein Thema eingeführt. Im Jahr 2013 sind folgende Dossiers erschienen:

- **Die künstlerischen Schulfächer**, mit Beiträgen von:
  - Georg **Kindt**: Das Schulfach Musik (07.11.2013)
  - Clemens **Höxter**: Das Schulfach Kunst (07.11.2013)
  - Joachim **Reiss**: Schule mit Spaß. Das Schulfach Theater in Deutschland (07.11.2013)
  - Antje **Klinge**: Tanz in der Schule (07.11.2013)
  - Tom **Braun**: Kulturschulen: Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur (11.11.2013)
  - Andrea **Schwermer**: Studienbereich Ästhetische Praxis (07.11.2013)

Das komplette Dossier ist abrufbar unter: <http://www.kultur-bildet.de/dossier/die-kuenstlerischen-schulfaecher>. Die Beiträge sind jeweils einzeln abrufbar.

- **Bildungsallianz Kultur und Schule**, mit Beiträgen von:
  - Sybille **Linke** und Kristin **Bäßler**: Kulturagenten für kreative Schulen (07.11.2013)
  - Werner **Schaub**: WOW – Kunst für Kids (07.11.2013)
  - Birgit **Walter**: Jedem Kind ein Instrument (07.11.2013)
  - Michael **Jahr**: Kino auf dem Stundenplan! (07.11.2013)

Das komplette Dossier ist abrufbar unter: <http://www.kultur-bildet.de/dossier/bildungsallianz-schule-und-kultur>. Die Beiträge sind jeweils einzeln abrufbar.

## 5.6 Herausgabe von Publikationen

Im Jahr 2013 sind die Publikationen veröffentlicht worden, die auf Beiträgen, die in Politik & Kultur erschienen sind, basieren. Es sind:

- Disputationen I: Reflexionen zum Reformationsjubiläum 2017. Reihe Aus Politik & Kultur. Hg. v. Olaf Zimmermann und Theo Geißler. Band 10
- Die Welt lesbarer machen. Goethe-Institute im Portrait. Hg. von Klaus-Dieter Lehmann und Olaf Zimmermann. Im Auftrag von: Deutscher Kulturrat und Goethe-Institut
- Islam · Kultur · Politik. Reihe Aus Politik & Kultur. Hg. v. Olaf Zimmermann und Theo Geißler. Band 11

Diese Bücher ermöglichen es, die Beiträge aus Politik & Kultur und die in ihnen formulierten kulturpolitischen Ideen einem weiteren Publikum zugänglich zu machen.

## 6. Projekte

Im Jahr 2013 wurden folgende Projekte durchgeführt:

- Bündelung verbandlicher Kulturpolitik unter spartenübergreifendem Blickwinkel und Politikberatung durch den Deutschen Kulturrat e.V., gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien,
- Arbeitsmarkt Kultur, gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien,
- Aktionstag „Kultur gut stärken“, gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und zusätzliche Beiträge der Mitglieder,
- Dialogplattform Kulturelle Bildung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Zwischen diesen Projekten bestehen zahlreiche Synergieeffekte.

Weiter ist der Deutsche Kulturrat zusammen mit der Kulturpolitischen Gesellschaft Träger des Beratungsbüros für die europäischen Kulturförderprogramme Culture Contact Point Deutschland. Die Geschäftsführung für das Projektbüro liegt bei der Kulturpolitischen Gesellschaft. Der Deutsche Kulturrat hat diese Kooperation zum 31.12.2013 beendet.

## 7. Mitarbeiter

In der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturrates waren im Jahr 2013 folgende Mitarbeiter beschäftigt:

- Olaf Zimmermann, Geschäftsführer
- Gabriele Schulz, Stv. Geschäftsführerin
- Stefanie Ernst, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
- Andrea Wenger, Assistentin der Geschäftsführung
- Carolin Ries, Projektassistentin
- Verena Kurz, Studentische Aushilfe
- Tatjana Gridnev, Studentische Aushilfe
- Verena Schmidt, Praktikantin bis 02/2013, danach Studentische Aushilfe, ab 02/2013
- Tim Schneider, Studentische Aushilfe
- Antonia Sterl, Praktikantin
- Jessica Föller, Praktikantin

## 8. Dank

Die Arbeit des Deutschen Kulturrates wäre nicht möglich ohne die Unterstützung der Menschen, die sich für den Deutschen Kulturrat einsetzen, die ihn unterstützen und die in den Gremien mitwirken. Unser Dank gilt daher besonders den Mitgliedern der Fachausschüsse sowie den Sprecherinnen und Sprechern. Ihre Arbeit ist unersetzlich. Nur durch sie ist es möglich, die unterschiedlichen Positionen aus dem Kulturbereich tatsächlich zu bündeln. Sie informieren, wo es „brennt“, wo Handlungsbedarf besteht, aber auch welche Gesetzesänderungen sich positiv auswirken.

Die Anregungen, die Kritik aber auch das Lob spornen an. Besonders hervorzuheben ist, dass neben dem Sachverstand auch finanzielle Leistungen eingebracht werden, da die Reisekosten selbst getragen werden.

Sehr herzlich danken wir den Zuwendungsgebern. Einmal dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Finanzierung des Vorhabens „Bündelung verbandlicher Kulturpolitik unter spartenübergreifendem Blickwinkel und Politikberatung durch den Deutschen Kulturrat e.V.“. Dieses Kernprojekt umfasst alle Fachausschüsse des Deutschen Kulturrates sowie die darin erarbeiteten Stellungnahmen. Ebenfalls danken wir für die Förderung des Projekts „Arbeitsmarkt Kultur“ und die Unterstützung des Aktionstags „Kultur gut stärken“.

Wir danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Unterstützung des Projektes „Dialogplattform Kulturelle Bildung“. Wir freuen uns über diese erneute Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Fragen der kulturellen Bildung.

Ganz besonders danken möchten wir den Sektionen und Mitgliedsverbänden der Sektionen, die den Aktionstag „Kultur gut stärken“ unterstützt haben. Ihre Unterstützung haben die Durchführung des Aktionstags erst möglich gemacht.

Ebenso danken möchten wir der Robert Bosch Stiftung für die Unterstützung des Dossier Islam Kultur Politik.

Zu danken ist den Autorinnen und Autoren von Politik & Kultur, die in der Regel die Beiträge kostenlos zur Verfügung stellen. Von ihren Beiträgen lebt die Zeitung. Kontroversen sind hier ausdrücklich gewünscht.

Weiter gilt unser Dank dem ConBrio Verlag. Stets unkompliziert, schnell und flexibel setzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Wünsche um.

Besonders danken wir auch Deutschlandradio und WDR 3 bei der Kooperation bei den Dialogforen »Kultur bildet.«. Dank der Rundfunkübertragungen konnten über die direkten Teilnehmenden der Dialogforen zahlreiche weitere Zuhörer erreicht werden.

Ebenfalls herzlich danken wir der Stiftung *Brandenburger Tor* für die bewährte Kooperation bei der Verleihung des Kulturgroßschens. Die Zusammenarbeit ist stets durch Vertrauen und Teamgeist geprägt.

Herzlich danken möchten wir dem Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr Engagement und ihre Identifikation mit der Arbeit sind eine unverzichtbare Grundlage für den Erfolg des Deutschen Kulturrates.

Wir wünschen uns eine weitere gute Zusammenarbeit mit allen, die zum Gelingen der Arbeit des Deutschen Kulturrates einen Beitrag leisten. Da Demokratie auch von Kritik lebt, freuen wir uns weiterhin über Lob und Kritik und vor allem über spannende Diskussionen.



## 9. Anhang

### 9.1 Gremienmitglieder

#### 9.1.1 Mitglieder des Sprecherrates

##### Deutscher Musikrat

- Prof. Christian **Höppner** (Deutscher Musikrat) [Sprecher]
- Hartmut **Karmeier** (Deutsche Orchestervereinigung) [Sprecher]
- Prof. Udo **Dahmen** (Percussion Creative) [Stellvertretender Sprecher]
- Prof. Dr. Eckart **Lange** (Konferenz der Landesmusikräte) [Stellvertretender Sprecher]

##### Rat für darstellende Kunst und Tanz

- Rolf **Bolwin** (Deutscher Bühnenverein - Bundesverband der Theater und Orchester) [Sprecher]
- Barbara **Flügge-Wollenberg** (Deutscher Bundesverband Tanz) [Sprecherin]
- Heinrich **Bleicher-Nagelsmann** (ver.di) [Stellvertretender Sprecher]
- Joachim **Reiss** (Bundesverband Theater in Schulen) [Stellvertretender Sprecher]

##### Deutsche Literaturkonferenz

- Regine **Möbius** (Verband deutscher Schriftsteller in ver.di) [Sprecherin]
- Dr. Frank **Simon-Ritz** (Bibliothek und Information Deutschland) [Sprecher]
- Eckhardt **Kloos** (Ausgleichsvereinigung Verlage) [Stellvertretender Sprecher]
- Dr. Robert **Staats** (Verwertungsgesellschaft Wort) [Stellvertretender Sprecher]

##### Deutscher Kunstrat

- Annemarie **Helmer-Heichele** (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler) [Sprecherin]
- Dr. Karin **Lingl** (Stiftung Kunstfonds) [Sprecherin]
- Wolfgang **Suttner** (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine) [Stellvertretender Sprecher]
- Prof. Dr. Gerhard **Pfennig** (VG Bild-Kunst) [Stellvertretender Sprecher]

##### Rat für Baukultur

- Dr. Olaf **Bahner** (Bund Deutscher Architekten) [Sprecher]
- Dr. Barbara **Seifen** (Vereinigung der Landesdenkmalpfleger) [Sprecherin]
- Dipl. Ing. Matthias **Burkart** (Vereinigung Freischaffender Architekten) [Stellvertretender Sprecher]

## Sektion Design

- Henning **Krause** (Deutscher Designertag) [Sprecher]
- Prof. Susanne **Lengyel** (Verband Deutscher Industrie Designer e.V.) [Sprecherin]
- Mara **Michel** (VDMD) [Stellvertretende Sprecherin]
- Jens R. **Nielsen** (Illustratoren Organisation e.V.) [Stellvertretender Sprecher]

## Sektion Film und Audiovisuelle Medien

- Manuel **Siebenmann** (Bundesverband der Fernseh- und Filmregisseure) [Sprecher]
- Thorsten **Unger** (G.A.M.E Bundesverband der Computerspieleentwickler) [Sprecher]
- Cornelia **Klauß** (Bundesverband Kommunale Filmarbeit) [Stellvertretende Sprecherin]
- Pim **Richter** (Verband deutscher Drehbuchautoren e.V. ) [Stellvertretender Sprecher]

## Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung

- Andreas **Kämpf** (Bundesvereinigung soziokultureller Zentren) [Sprecher]
- Hildegard **Bockhorst** (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung) [Sprecherin]
- Ulrike **Blumenreich** (Kulturpolitische Gesellschaft) [Stellvertretende Sprecherin]
- Prof. Dr. Steffen **Höhne** (Fachverband Kulturmanagement) [Stellvertretender Sprecher]

### **9.1.2 Mitglieder der Fachausschüsse und adhoc-AGs**

#### **9.1.2.1 Fachausschuss Arbeit und Soziales**

Bearbeitung aller Themen des Arbeits- und Sozialrechts auf der nationalen und europäischen Ebene; Berufe im Arbeitsmarkt Kultur

- **Agneskirchner**, Alice (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)
- **Beckmann**, Matthias (Deutscher Kunstrat, Deutscher Künstlerbund)
- **Beiersdorf**, Christian (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Spiele Autoren Zunft)
- **Bruch**, Sabine vom (Deutscher Literaturkonferenz, Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren)
- **Halupczok**, Georg (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren)

- **Hellmannsberger**, Franka (Deutsche Literaturkonferenz, Verwertungsgesellschaft WORT)
- **Helmer-Heichele**, Annemarie (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Herzog**, Elisabeth (Deutscher Musikrat, Deutscher Tonkünstlerverband)
- **Hofter**, Sibylle (Deutscher Kunstrat, Internationales Künstlergremium)
- **Höhne**, Prof. Dr. Steffen (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Fachverband Kulturmanagement)
- **Kloos**, Eckhard (Deutsche Literaturkonferenz, Börsenverein des Deutschen Buchhandels)
- **Könemann**, Tobias (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Vereinigung deutscher Opernchöre und Bühnentänzer)
- **Krause**, Henning (Sektion Design, Berufsverband der Kommunikationsdesigner)
- **Lison**, Barbara (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)
- **Löwer**, Jörg (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger)
- **Masopust**, Andreas (Deutscher Musikrat, Deutsche Orchestervereinigung)
- **Michel**, Mara (Sektion Design, Netzwerk deutscher Mode- und Textildesigner)
- **Müller-Morenius**, Lorenz (Deutscher Kunstrat, ver.di Fachgruppe Bildende Kunst)
- **Osteroth**, Alexander (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Interessenverband Deutscher Schauspieler)
- **Polaczek**, Dr. Barbara (Deutscher Kunstrat, Deutscher Kunsthistorikerverband)
- **Schafmeister**, Heinrich (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband der Film- und Fernsehschauspieler)
- **Schallon**, Michael (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband Kinematografie)
- **Schmalbauch**, Ilka (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Deutscher Bühnenverein)
- **Sievers**, Dr. Norbert (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Kulturpolitische Gesellschaft)
- **Wenzl**, Juliane (Sektion Design, Illustratoren Organisation)

#### Gäste

- **Fritz**, Uwe (Künstlersozialkasse)
- **Kaulisch**, Dr. Thomas (BMAS)
- **Schulz-Hombach**, Dr. Stephanie (BKM)

#### Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

### 9.1.2.2 Fachausschuss Bildung

Bearbeitung aller Fragen der kulturellen Bildung auf der nationalen und europäischen Ebene; Begleitung des Projektes des Deutschen Kulturrates „Dialogplattform Kulturelle Bildung“.

- **Badel**, Christian (Sektion Design, Illustratorenorganisation)
- **Blumenreich**, Ulrike (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Kulturpolitische Gesellschaft)
- **Burkart**, Matthias (Rat für Baukultur, Vereinigung freischaffender Architekten)
- **Driesch**, Michaela van (Deutscher Kunstrat, GEDOK)
- **Echtler**, Birgit (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Stiftung Zuhören)
- **Glogowski**, Robert (Sektion Design, Berufsverband der Kommunikationsdesigner)
- **Hanke**, Cornelia (Deutscher Kunstrat, Verband der Restauratoren)
- **Hoffmann**, Anja (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesverband Museumspädagogik)
- **Hoffmann**, Klaus (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater)
- **Höppner**, Prof. Christian (Deutscher Musikrat)
- **Höxter**, Clemens (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Fachverband für Kunstpädagogik)
- **Hübner**, Kerstin (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung)
- **Jank**, Prof. Dr. Birgit (Deutscher Musikrat)
- **Klauß**, Cornelia (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband kommunale Filmarbeit)
- **Keuchel**, Prof. Dr. Susanne (Rat für Soziokultur, Akademie Remscheid für kulturelle Bildung)
- **Knöll**, Daniel (Deutscher Musikrat, Society of Music Merchants)
- **Krause-Pichler**, Dr. Adelheid (Deutscher Musikrat, Deutscher Tonkünstlerverband)
- **Lang**, René (Sektion Design, Verband Deutscher Modedesigner)
- **Mertens**, Gerald (Deutscher Musikrat, Deutsche Orchestervereinigung)
- **Möbius**, Regine (Deutsche Literaturkonferenz, VS in ver.di)
- **Müller-Wenzel**, Christin (Deutscher Kunstrat, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine)
- **Mützlaff**, Marleen (Deutscher Musikrat, Arbeitskreis Musik in der Jugend)
- **Neukirchen**, Vera (Deutscher Kunstrat, Deutscher Museumsbund)
- **Pannes**, Matthias (Deutscher Musikrat, Verband deutscher Musikschulen)
- **Petzold**, Veronika (Deutscher Musikrat, Deutscher Chorverband)
- **Rein**, Dr. Anette (Deutscher Musikrat, Bundesverband freiberuflicher Ethnolog\_innen)
- **Reinwand-Weiss**, Prof. Dr. Vanessa-Isabelle (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel)

- **Reiss**, Joachim (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Bundesverband Theater in Schulen)
- **Rudin**, Rolf (Deutscher Musikrat, World Association for Symphonic Band and Ensembles Sektion Deutschland)
- **Schäfer-Remele**, Uwe (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Bundesverband Theaterpädagogik)
- **Schaub**, Werner (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Schleihagen**, Barbara (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)
- **Schumacher**, Heidi (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband)
- **Sill**, Heidi (Deutscher Kunstrat, Deutscher Künstlerbund)
- **Staal**, Margret (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren)
- **Theileis**, Ines (Deutscher Musikrat, Bundesverband Deutscher Privatmusikschulen)
- **Welzel**, Prof. Dr. Barbara (Deutscher Kunstrat, Deutscher Kunsthistorikerverband)
- **Westphal**, Johanna (Deutscher Kunstrat, International Council of Museums Deutschland)
- **Zielke**, Dörthe (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen)
- **Zink**, Rudolf (Deutscher Kunstrat, ver.di Fachgruppe Bildende Kunst)

#### Gäste

- **Ehrhardt**, Dr. Irina (BMBF)
- **Freese**, Jörg (Deutscher Landkreistag)
- **Saad**, Dr. Sebastian (BKM)
- **Sieben**, Gerda (jfc Medienzentrum)

#### Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

### 9.1.2.3 Fachausschuss Europa/Internationales

Bearbeitung aller Fragen der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik;  
Kulturförderung der europäischen Union; europäische Kulturpolitik

- **Bauerle-Willert**, Dr. Dorothee (Deutscher Kunstrat, Internationales Künstlergremium)
- **Baumann**, Dr. Sabine (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel)
- **Bausdorf**, Andreas (Deutscher Musikrat, Deutsche Orchestervereinigung)
- **Becker**, Dirk-Uwe (Deutsche Literaturkonferenz, Freier Autorenverband)
- **Bleicher-Nagelsmann**, Heinrich (Rat für darstellende Kunst und Tanz, ver.di - Fachgruppe Darstellende Kunst)

- **Bleuel**, Hans-Peter (Deutsche Literaturkonferenz, Verwertungsgesellschaft WORT)
- **Bornemann**, Sabine (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Kulturpolitische Gesellschaft)
- **Drücke**, Dr. Florian (Deutscher Musikrat, Bundesverband Musikindustrie)
- **Dudt**, Simone (Deutscher Musikrat, European Music Council)
- **Ebert**, Dr. Johannes (Goethe-Institut)
- **Eidson**, Ute (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesverband der Jugendschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen)
- **Erdmann**, Prof. Helmut W. (Deutscher Musikrat, Deutscher Komponistenverband)
- **Flaig**, Ulrike (Deutscher Kunstrat, Deutscher Künstlerbund)
- **Fricke**, Almuth (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Institut für Bildung und Kultur)
- **Gillig**, Etienne (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Interessenverband deutscher Schauspieler)
- **Glogowski**, Robert (Sektion Design, Berufsverband der Kommunikationsdesigner)
- **Grätz**, Ronald (Deutscher Musikrat, Institut für Auslandsbeziehungen)
- **Hoffmann**, Klaus (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater)
- **Kämpf**, Andreas (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren)
- **Klauser**, Hella (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)
- **Klauß**, Cornelia (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband kommunale Filmarbeit)
- **Knöll**, Daniel (Deutscher Musikrat, Society of Music Merchants)
- **Lienke**, Lutz (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Fachverband für Kunstpädagogik)
- **Lipp**, Dr. Thorolf (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)
- **Merkel**, Christine M. (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Deutsche UNESCO-Kommission)
- **Nolte**, Anja (Sektion Design, Illustratorenorganisation)
- **Piaseczny**, Julia (Sektion Film und audiovisuelle Medien, SPIO)
- **Pininsky**, Prof. Dr. Peter Z. (Rat für Baukultur, Vereinigung freischaffender Architekten)
- **Rademacher**, Prof. Ulrich (Deutscher Musikrat, Verband deutscher Musikschulen)
- **Reifenscheid-Ronnisch**, Dr. Beate (Deutscher Kunstrat, International Council of Museums)
- **Schaluschke**, Anja (Deutscher Kunstrat, Deutscher Museumsbund)
- **Schaub**, Werner (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Scheller**, Ingrid (Deutscher Kunstrat, GEDOK)

- **Schneider**, Nicole (Rat für Baukultur, Bundesstiftung Baukultur)
- **Weis**, Thomas (Deutscher Kunstrat, Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste)
- **Weiss-Dannholz**, Gudrun (Sektion Design, Verband Deutscher Modedesigner)
- **Witte**, Rolf (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung)
- **Wohlrab**, Theresa (Deutscher Kunstrat, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine)

Gäste

- **Gessler**, Barbara (EU-Kommission)
- **Strachwitz**, Dr. Rupert Graf (Maecenata Stiftung)

Geschäftsführung

- **Olaf Zimmermann**

#### 9.1.2.4 Fachausschuss Medien

Bearbeitung aller medienpolitischen Fragen auf der Bundes- und der europäischen Ebene mit Blick auf die Medien Zeitungen, Rundfunk und Internet; Deutsche Welle

- **Ahrens**, Axel (Sektion Design, Illustratorenorganisation)
- **Bausdorf**, Andreas (Deutscher Musikrat, Deutsche Orchestervereinigung)
- **Bleicher-Nagelsmann**, Heinrich (Rat für darstellende Kunst und Tanz, ver.di - Fachgruppe darstellende Kunst)
- **Bleuel**, Hans-Peter (Deutsche Literaturkonferenz, Verwertungsgesellschaft WORT)
- **Brand**, Jens (Deutscher Kunstrat, Internationales Künstlergremium)
- **Burkart**, Matthias (Rat für Baukultur, Vereinigung freischaffender Architekten)
- **Castendyk**, Prof. Dr. Oliver (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Produzentenallianz)
- **Ehlert**, Andrea (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel)
- **Eisch**, Rainer (Deutscher Kunstrat, Deutscher Künstlerbund)
- **Fabich**, Dr. Rainer (Deutscher Musikrat, Deutscher Komponistenverband)
- **Frickel**, Thomas (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)
- **Höppner**, Prof. Christian (Deutscher Musikrat)
- **Küchmeister**, Klaus (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Fachverband für Kunstpädagogik)
- **Lutsch**, Christian (Sektion Design, Forum für Entwerfen)
- **Münzberg**, Sigrid (Sektion Design, Verband Deutscher Mode-Designer)
- **Rahe**, Kristina (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung soziokultureller Zentren)

- **Schubert**, Benjamin (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Seitz**, Daniel (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur)
- **Siebenmann**, Manuel (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband Regie)
- **Stolz**, Hans-Georg (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband mittelständischer Fernsehanbieter)
- **Störkmann**, Bernhard (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband Film- und Fernsehschauspieler)
- **Suttner**, Wolfgang (Deutscher Kunstrat, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine)
- **Timmermann**, Ulrich (Sektion Film und audiovisuelle Medien, ARD)
- **Uppenbrink**, Katharina (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Verband deutscher Drehbuchautoren)
- **Wahjudi**, Claudia (Deutscher Kunstrat, GEDOK)
- **Werner**, Dr. Klaus Ulrich (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)

#### Gäste

- **Mikos**, Prof. Dr. Lothar (Erich Pommer Institut)

#### Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

#### 9.1.2.5 Fachausschuss Steuern

Bearbeitung aller steuerrechtlichen Fragen auf der Bundes- und der europäischen Ebene

- **Bode**, Rainer (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung soziokultureller Zentren)
- **Dreher**, Dr. Kyra (Deutsche Literaturkonferenz, Börsenverein des deutschen Buchhandels)
- **Grams**, Dr. Harald (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Kultureller Zentren)
- **Guhr**, Constanze (Sektion Design, Illustratorenorganisation)
- **Gysi**, Andrea (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Irion**, Michael (Deutscher Musikrat, Deutsche Orchestervereinigung)
- **Jensen**, Björn (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)
- **Klompaker**, Beate (Deutscher Kunstrat, Deutscher Künstlerbund)
- **Körber**, Michael (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Tanzschuleninhabervereinigung im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband)



- **Krause**, Henning (Sektion Design, Berufsverband der Kommunikationsdesigner)
- **Lingl**, Dr. Karin (Deutscher Kunstrat, Stiftung Kunstfonds)
- **Lorenzen**, Dr. Heinz-Jürgen (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)
- **Naumann**, Dirk (Rat für Soziokultur und kulturelle Zentren, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel)
- **Scholz**, Peter (Sektion Design, Deutscher Designertag)
- **Schröder**, Michael (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Deutscher Bühnenverein)
- **Sell**, Michael (Deutscher Musikrat, Deutscher Komponistenverband)
- **Sturm**, Birgit Maria (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Deutscher Galerien und Editionen)
- **Voigt**, Madeleine (Sektion Design, Verband Deutscher Mode-Designer)
- **Wohlrab**, Theresa (Deutscher Kunstrat, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine)

#### Gäste

- **Raue**, Prof. Dr. Peter (Raue Rechtsanwälte)
- **Schulz-Hombach**, Dr. Stephanie (BKM)
- **Strachwitz**, Dr. Rupert Graf (Maecenata-Stiftung)
- **Unverdorben**, Friedhelm (Raue Rechtsanwälte)

#### Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

### 9.1.2.6 Fachausschuss Urheberrecht

Bearbeitung aller urheberrechtlichen Fragen auf der Bundes- und der europäischen Ebene

- **Ahlberg**, Prof. Dr. Hartwig (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Fachverband für Kulturmanagement)
- **Auler**, Andreas (Sektion Design, Deutscher Designertag)
- **Barwick**, Susanne (Deutsche Literaturkonferenz, Börsenverein des deutschen Buchhandels)
- **Beger**, Prof. Dr. Gabriele (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)
- **Bernuth**, Dr. Wolf von (Deutsche Literaturkonferenz, Verband Bildungsmedien)
- **Bode**, Rainer (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren)
- **Bolwin**, Rolf (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Deutscher Bühnenverein)
- **Castendyk**, Prof. Dr. Oliver (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Produzentenallianz)
- **Evers**, Guido (Deutscher Musikrat)

- **Evers**, Jörg (Deutscher Musikrat, Deutscher Komponistenverband)
- **Duderstädt**, Michael (Deutscher Musikrat, GEMA)
- **Gerlach**, Dr. Tilo (Deutscher Musikrat, Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsrechten)
- **Hewig**, Dr. Dirk (Deutscher Musikrat, Deutscher Tonkünstlerverband)
- **Houareau**, René (Deutscher Musikrat, Bundesverband Musikindustrie)
- **Kalina**, Erhard (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Kasten**, Jürgen (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband der Film- und Fernsehregisseure in Deutschland)
- **Klages**, Christlieb (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)
- **Klawitter**, Prof. Christian (Sektion Design, Deutscher Designertag)
- **Könemann**, Tobias (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Vereinigung Deutscher Opernchöre und Bühnentänzer)
- **Krauß**, Christian (Deutscher Musikrat, VG Musikedition)
- **Kress**, Michael (Deutscher Kunstrat, Deutscher Künstlerbund)
- **Kuntze**, Dr. Christian (Deutscher Musikrat, Bundesverband deutscher Privatmusikschulen)
- **Lindner**, Mathias (Deutscher Kunstrat, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine)
- **Lipowsky-Möhler**, Christine (Sektion Design, Verband Deutscher Mode-Designer)
- **Locher**, Prof. Dr. Hubert (Deutscher Kunstrat, Deutscher Kunsthistorikerverband)
- **Mertens**, Gerald (Deutscher Musikrat, Deutsche Orchestervereinigung e.V.)
- **Neubauer**, Dr. Michael (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband Kinematografie)
- **Nielsen**, Jens R. (Sektion Design, Illustratorenorganisation)
- **Oehler**, Claas (Sektion Film und audiovisuelle Medien, G.A.M.E. Bundesverband der Computerspielindustrie)
- **Risthaus**, Dr. Stefan (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Spiele-Autoren-Zunft)
- **Ruhfus**, Maren (Sektion Film und audiovisuelle Medien, VG Media)
- **Schermer-Rauwolf**, Gerlinde (Deutsche Literaturkonferenz, Verband deutscher Schriftsteller)
- **Schierholz**, Dr. Anke (Deutscher Kunstrat, Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst)
- **Schmuckert**, Thomas (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Bundesverband der Film- und Fernsehschauspieler)
- **Staats**, Dr. Robert (Deutsche Literaturkonferenz, Verwertungsgesellschaft WORT)
- **Steinweg**, Wolf (Deutscher Musikrat, Verband deutscher Musikschulen)
- **Wiese**, Heiko (Sektion Film und audiovisuelle Medien, SPIO)

Gäste

- **Haupt**, Dr. Stefan
- **Schulz-Hombach**, Dr. Stephanie (BKM)
- **Wandtke**, Prof. Dr. Artur (Humboldt-Universität zu Berlin)

Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

#### 9.1.2.7 adhoc-AG TTIP

- **Bauermeister**, Cordula (Sektion Film und audiovisuelle Medien, ver.di)
- **Bleicher-Nagelsmann**, Heinrich (Rat für darstellende Kunst und Tanz, ver.di)
- **Gerlach**, Dr. Tilo (Deutscher Musikrat, GVL)
- **Grandmontagne**, Marc (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Kulturpolitische Gesellschaft)
- **Kämpf**, Andreas (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Bundesvereinigung soziokultureller Zentren)
- **Krause**, Henning (Sektion Design, Deutscher Designertag)
- **Mai**, Iris (Deutsche Literaturkonferenz)
- **Pfennig**, Prof. Dr. Gerhard (Deutscher Kunstrat, VG Bild-Kunst)
- **Piaseczny**, Julia (Sektion Film und audiovisuelle Medien, SPIO)
- **Reuss**, Birgit (Deutsche Literaturkonferenz, Börsenverein des deutschen Buchhandels)
- **Uppenbrink**, Katharina (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Verband deutscher Drehbuchautoren)

Gäste

- **Blinn**, Dr. Hans-Jürgen (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz)
- **Burggraf**, Jürgen (ARD-Verbindungsbüro Brüssel)
- **Gorecki-Schöberl**, Elisabeth (BKM)
- **Schulz-Hombach**, Dr. Stephanie (BKM)

Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

#### 9.1.2.8 adhoc-AG Immaterielles Kulturerbe

- **Adt**, Prof. Christoph (Deutscher Musikrat, Rektorenkonferenz der Musikhochschulen)
- **Finke**, Christian (Deutscher Musikrat, Präsidium)
- **Jaskulsky**, Prof. Dr. Hans (Deutscher Musikrat, Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände)
- **Liedtke**, Dr. Ulrike (Deutscher Musikrat, Präsidium)

- **Overbeck**, Lorenz (Deutscher Musikrat, Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände)
- **Pannes**, Matthias (Deutscher Musikrat, Verband deutscher Musikschulen)
- **Stieber**, Peter (Deutscher Musikrat, LMR Rheinland-Pfalz)
- **Fleischle Braun**, Dr. Claudia (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Gesellschaft für Tanzforschung)
- **Löwer**, Jörg (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger)
- **Mertens**, Gerald (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Deutsche Orchestervereinigung)
- **Otrin**, Jas (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Deutscher Bundesverband für Tanzpädagogik)
- **Schnell**, Stephan (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Bund deutscher Amateurtheater)
- **Schumacher**, Heidi (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband)
- **Vogel**, Katrin (Rat für darstellende Kunst und Tanz, Deutscher Bühnenverein)
- **Schmidt-Henkel**, Hinrich (Deutsche Literaturkonferenz, Verband deutscher Schriftsteller)
- **Werner**, Dr. Klaus (Deutsche Literaturkonferenz, Bibliothek Information Deutschland)
- **Helmer-Heichele**, Annemarie (Deutscher Kunstrat, Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler)
- **Lipp**, Dr. Toralf (Sektion Film und audiovisuelle Medien, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)
- **Roth**, Michael M. (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung, Akademie Remscheid)

Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

### 9.1.2.9 Arbeitskreis »Kultur bildet.«

Der Arbeitskreis Kultur bildet. dient dem fachlichen Austausch zu Fragen der kulturellen Bildung. Er ist ein Bestandteil der „Dialogplattform Kulturelle Bildung“.

- Prof. Christian **Höppner** (Präsident des Deutschen Kulturrates)
- Dr. Irina **Ehrhardt** (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
- Hans-Peter **Bergner** (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- Prof. Dr. Angela **Faber** (Deutscher Städtetag)
- Jörg **Freese** (Deutscher Landkreistag)
- Dr. Torsten **Geißler** (Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung, BMBF)
- Karin **Kaltenbach** (AWO Bundesakademie)
- Prof. Dr. Doron **Kiesel** (Zentralrat der Juden in Deutschland)
- Jeanette **Klauza** (Deutscher Gewerkschaftsbund)

- Winfried **Kneip** (Rat für Kulturelle Bildung )
- Dr. Ayub Axel **Köhler** (Koordinationsrat der Muslime)
- Kenan **Kücük** (Multikulturelles Forum Lünen, Runder Tisch Interkultur des Deutschen Kulturrates)
- Dr. Michael **Kühn** (ARD-Generalsekretariat )
- Athena **Leotsakou** (Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in der Bundesrepublik Deutschland, Runder Tisch Interkultur des Deutschen Kulturrates)
- Joachim **Reiss** (Bundesverband Theater in Schulen)
- Thomas **Rietschel** (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main)
- Dr. Sebastian **Saad** (Referat Kulturelle Bildung bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien)
- Mareike **Schams** (Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.)
- Prof. Dr. Wolfgang **Schneider** (Universität Hildesheim)
- Martin **Schönwandt** (Deutscher Olympischer Sportbund)
- Andrea **Schwermer** (Sekretariat der Kultusministerkonferenz)
- Birgit Sandler-**Koschel** (Evangelische Kirche in Deutschland)
- Dr. Gerd **Taube** (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung)

Geschäftsführung

- Olaf **Zimmermann**

## 9.2 Stellungnahmen

### 9.2.1 Kulturelle Ausnahme ist bei geplantem Freihandelsabkommen zwischen EU und USA unverzichtbar

**Berlin, den 06.05.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, fordert, dass beim geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (Transatlantic Trade and Investment Partnership TTIP) **der Kultur- und Mediensektor ausgenommen wird.** Diese Ausnahme muss aus Sicht des Deutschen Kulturrates bereits in der Stellungnahme Deutschlands zum Verhandlungsmandat der EU unmissverständlich fixiert werden. Ebenso fordert der Deutsche Kulturrat, dass sich die Vertreter Deutschlands im EU-Handelsministerrat dafür stark machen, Kultur und audiovisuelle Dienste, einschließlich audiovisueller online-Dienste, von den Verhandlungen auszunehmen. Diese Ausnahme muss angesichts der rasanten Konvergenzentwicklungen im Medienbereich entwicklungs-dynamisch formuliert werden, d.h. nicht nur bestehende audiovisuelle Mediendienste müssen davon erfasst werden können, sondern auch solche, die künftig entwickelt werden.

Kultur ist Kern der Gemeinschaft der Europäischen Union, so wurde es in der Charta der Grundrechte der EU festgeschrieben. Hier steht: „Die Union trägt zur Erhaltung und zur Entwicklung dieser gemeinsamen Werte unter Achtung der Vielfalt der Kulturen und Traditionen der Völker Europas sowie der nationalen Identität der Mitgliedstaaten und der Organisation ihrer staatlichen Gewalt auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene bei.“ Diese Festlegung ist auch für Wirtschaftsverhandlungen bindend.

**Kulturgüter und -dienstleistungen haben einen besonderen, doppelten Charakter.** Sie sind einerseits Wirtschaftsgüter und andererseits Träger von kultureller Identität und kulturellen Werten. Kulturgüter und -dienstleistungen werden von erwerbswirtschaftlichen Unternehmen, von öffentlich geförderten Institutionen, von durch Gebühren finanzierten Einrichtungen sowie durch Kultureinrichtungen in Trägerschaft der öffentlichen Hand erbracht. Dabei bestehen innerhalb des Kultursektors, zu dem auch der Bereich der audiovisuellen Medien gehört, zahlreiche Verschränkungen.

Der Deutsche Kulturrat hat sich angesichts der wachsenden weltwirtschaftlichen Verflechtung auch im Kultur- und Mediensektor für die Erarbeitung und rasche Ratifizierung der **»UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen«** eingesetzt, die sowohl von Deutschland als auch der EU im Jahr 2007 ratifiziert wurde und daher geltendes Recht ist. Diese UNESCO-Konvention zielt insbesondere darauf ab, die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu schützen und zu fördern. Durch die Unterzeichnung haben sich die Staaten und damit auch die EU verpflichtet, die in diesem Zusammenhang erforderlichen Maßnahmen zum Erhalt, zur Förderung und dem Ausbau des Kultur- und Mediensektors zu ergreifen. Die »UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen« bezieht sich nicht allein auf die bestehenden Verbreitungsformen von Kunst, Kultur und Medien, sondern schließt neue Verbreitungsformen ein. Die Vertragsparteien haben mit ihrer Unterzeichnung anerkannt, ihre Verpflichtungen aus diesem Übereinkommen zu erfüllen und das Übereinkommen anderen Verträgen nicht unterzuordnen.

**Der Deutsche Kulturrat geht daher davon aus, dass sowohl Deutschland als auch die EU ihre Selbstverpflichtungen aus der »UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen«, die ausdrücklich auch neue, also digitale Verbreitungsformen, umfasst, bei der Erarbeitung des Verhandlungsmandats und den Folgeverhandlungen erfüllen, auch wenn die USA die UNESCO-Konvention nicht ratifiziert haben. Das bestehende hohe Schutzniveau für den Kultur- und Medienbereich der EU darf nicht zu Gunsten der USA verringert werden. Deshalb ist es unabdingbar, bereits jetzt im Verhandlungsmandat zu fixieren, dass der Kultur- und Mediensektor ausgenommen werden.**

Der Deutsche Kulturrat sieht, dass das geplante Freihandelsabkommen sehr große Chancen für die weitere weltwirtschaftliche Verflechtung und Wirtschaftswachstum der beteiligten Staaten bietet. Nahezu 50% des weltweiten Handels werden in der dann entstehenden Freihandelszone erwirtschaftet. Auch in einzelnen Ingenieurbranchen mit kulturellem Bezug besteht die Hoffnung, durch das geplante Freihandelsabkommen die Marktchancen in den USA zu verbessern.

Der Deutsche Kulturrat ist aber der Überzeugung, dass Kultur und Medien einen so hohen Stellenwert für die Gesellschaft haben, dass ihr Schutz und ihre Förderung Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben müssen, zumal Kultur und Medien selbst wichtige Motoren für wirtschaftliches Wachstum sind. Sowohl Deutschland als auch die EU haben daher in den letzten Jahren vermehrte Anstrengungen unternommen, um die **Kultur- und Kreativwirtschaft, einschließlich der Medienwirtschaft, als Zukunftsbranche** zu unterstützen. Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und der europäischen Kultur- und Medienproduktion sind gezielte Fördermaßnahmen wie beispielsweise die Filmförderung, die Buchpreisbindung oder der ermäßigte Mehrwertsteuersatz für Kulturgüter. Sie dürfen nicht zur Disposition gestellt werden.

**Mit Blick auf die anstehende Erarbeitung des Verhandlungsmandats fordert der Deutsche Kulturrat:**

**Transparenz** bei den Verhandlungen des geplanten Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA, dazu gehört auch die Offenlegung des Verhandlungsmandats und der Verhandlungstexte,  
**Beteiligung** des Deutschen Bundestags vor der Erteilung des Verhandlungsmandats, um dieses Mandat demokratisch zu legitimieren,  
**Information und Beteiligung** der zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Vorbereitung des Verhandlungsmandats sowie den anschließenden Verhandlungen.

**Für die weiteren Verhandlungen sind folgende Grundsätze für unverzichtbar:**

**Erhalt und Weiterentwicklung von Förderinstrumenten**

Die bestehenden Förderinstrumente auf europäischer und nationaler Ebene für den Kultur- und Mediensektor dürfen durch das Freihandelsabkommen nicht angetastet werden. Das gilt für die Förderinstrumente im erwerbswirtschaftlichen wie im nicht-gewinnorientierten Sektor. Diese Förderinstrumente müssen weiterhin zielgerichtet für europäische oder nationale Unternehmen und Institutionen eingesetzt werden können. Die Ausnahme darf sich nicht allein auf die bestehenden Förderinstrumente beziehen, sondern muss

neue, noch entstehende Förderinstrumente erlauben, um zukunftsfähig zu sein. Zu den Förderinstrumenten zählen sowohl direkte Unterstützungsmaßnahmen wie beispielsweise die Filmförderung als auch indirekte Fördermaßnahmen wie die Buchpreisbindung oder der ermäßigte Mehrwertsteuersatz für Kulturgüter. Sowohl direkte als auch indirekte Fördermaßnahmen müssen weiterentwickelt werden können, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Kultur- und Medienproduktion zu gewährleisten.

**Sicherung von digitalen Zukunftschancen** Ausnahmeregelungen für den Kultur- und Mediensektor dürfen nicht auf bestehende audiovisuelle Dienste und deren Verbreitung eingeeengt werden. Die digitale Wirtschaft entwickelt sich in einem enormen Tempo und benötigt attraktive Inhalte, die vom Kultur- und Mediensektor geschaffen werden. Für die Entwicklungsfähigkeit des europäischen Kultur- und Mediensektors ist es von herausragender Bedeutung, dass weiterhin in der EU gemeinschaftliche und mitgliedstaatliche Regulierungsmechanismen zum Schutz und zur Förderung europäischer Inhalte und ihrer Verbreitung möglich sind.

#### **Erhalt und Ausbau eines hohen Schutzniveaus für Urheber- und Leistungsschutzrechte**

Das europäische Urheberrecht und das US-amerikanische Copyright-System unterscheiden sich grundlegend. Die Grundprinzipien des europäischen Urheberrechts, die den Urheber und seine Persönlichkeit sowie seine ökonomischen Rechte in den Mittelpunkt stellen, sind nicht verhandelbar. Dazu gehört auch das Urheberrechtswahrnehmungsgesetz, das zum einen die Rechtsaufsicht der Verwertungsgesellschaften regelt und zum anderen die kulturelle und soziale Verantwortung der Verwertungsgesellschaften festlegt. Es darf durch das Freihandelsabkommen kein generelles Inländerprinzip im Urheber- und Leistungsschutzrecht eingeführt werden, ohne gleichzeitig für ein materiell gleich hohes Schutzniveau in den beteiligten Staaten zu sorgen. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Verbesserung der Rechtsdurchsetzung anzustreben.

#### **Erhalt und Ausbau der sozialen Sicherung**

Die bestehenden Arbeitnehmerrechte wie auch die in Deutschland bestehende soziale Absicherung der freiberuflichen Künstler und Publizisten durch das Künstlersozialversicherungsgesetz dürfen durch das Freihandelsabkommen nicht angetastet werden. Unternehmen, die in Deutschland tätig werden, müssen sich an die geltenden europäischen bzw. nationalen Vorschriften halten und dürfen diese nicht unterlaufen.

#### **Streitbeilegungsverfahren**

Der Deutsche Kulturrat sieht es als erforderlich an, dass Streitbelegungsverfahren nur zwischen Staaten und nicht zwischen Investoren und Staaten im Freihandelsabkommen vereinbart werden.



Andernfalls besteht die Gefahr, dass z.B. große US-amerikanische Konzerne der Internetwirtschaft bei vermeintlichen Investitionshemmnissen gegen Staaten klagen. Es würde damit die bestehende Macht dieser Konzerne noch wachsen und zugleich könnten vorhandene Schutzmaßnahmen ausgehöhlt werden.

Der Deutsche Kulturrat wird zeitnah weiteres Material im Kontext des Freihandelsabkommens vorlegen.

### **9.2.2 Verbesserungen bei EU-Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften sind dringend notwendig**

**Berlin, den 26.06.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, begrüßt, dass die EU-Kommission mit dem **„Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über kollektive Wahrnehmung von Urheber- und verwandten Schutzrechten und die Vergabe von Mehrgebietslizenzen für die Online-Nutzung von Rechten an Musikwerken im Binnenmarkt Com (2012) 372 final“** einen Rechtsrahmen für die Tätigkeit von Verwertungsgesellschaften im Binnenmarkt vorgelegt hat. Der geplante Rechtsrahmen bietet eine europaweite Grundlage für die Arbeit der Verwertungsgesellschaften und weist insbesondere mit Blick auf die Regelungen zur grenzüberschreitenden Online-Nutzung von Rechten an Musik in die Zukunft. Das gilt insbesondere für die angestrebte Harmonisierung der Transparenz und Rechnungslegungspflichten der Verwertungsgesellschaften. Der Deutsche Kulturrat ist sich bewusst, dass die Beratungen zum genannten Richtlinienentwurf bereits weit fortgeschritten sind. Dessen ungeachtet bittet der Deutsche Kulturrat die Bundesregierung, die vorgetragenen Bedenken im weiteren Diskussionsprozess noch so weit wie möglich zu berücksichtigen. Andernfalls befürchtet der Deutsche Kulturrat, dass die kulturelle Vielfalt durch einige der derzeit vorgeschlagenen Regelungen Schaden nehmen könnte. Der Deutsche Kulturrat sieht die EU-Richtlinie über Verwertungsgesellschaften im Kontext anderer Bestrebungen zur Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen wie beispielsweise das angestrebte Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU und befürchtet auch dort eine Gefährdung der kulturellen Vielfalt durch den Abbau bewährter Schutzstandards.

Die Europäische Union hat sich zur Wahrung und Sicherung der kulturellen Vielfalt in verschiedenen Dokumenten verpflichtet. So wird in der EU-Charta auf die Bedeutung der kulturellen Vielfalt für Europa verwiesen. Die Europäische Union hat ebenso wie die Bundesrepublik Deutschland das **„UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“** ratifiziert. Darin wird bekräftigt, dass „kulturelle Vielfalt ein gemeinsames Erbe der Menschheit darstelle und zum Nutzen aller geachtet und erhalten werden soll“. Kulturelle Vielfalt ist

keine Leerformel für Sonntagsreden. Im Gegenteil, ein wesentlicher Bestandteil der deutschen und europäischen Kultur ist ihre Vielfalt, die in verschiedenen künstlerischen Formen, in populärer Kunst, aber auch in Werken, die nur ein kleines Publikum begeistern können, ihren Ausdruck findet. Der Deutsche Kulturrat setzt sich mit Nachdruck für die Wahrung und den Ausbau der kulturellen Vielfalt ein.

Verwertungsgesellschaften übernehmen in Deutschland wichtige Aufgaben zur Sicherung der kulturellen Vielfalt. Der im Urheberrechtswahrnehmungsgesetz vorgesehene Wahrnehmungszwang verpflichtet sie, auch die Rechte für das Repertoire, das von nur wenigen nachgefragt wird und dennoch für kulturelle Vielfalt steht, bereit zu halten. Weiter sollen deutsche Verwertungsgesellschaften gemäß den Vorgaben des Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes, Mittel für kulturelle und soziale Zwecke verwenden. Damit unterstützen Verwertungsgesellschaften unmittelbar die kulturelle Vielfalt in Deutschland.

Verwertungsgesellschaften sind in Deutschland in wirtschaftlichen Vereinen kraft staatlicher Verleihung oder als GmbH organisiert. Diese verschiedenen Rechtsformen haben sich je nach Aufgabengebiet der Verwertungsgesellschaft, wahrgenommenen Rechte und Mitgliederstruktur bewährt. Mitglieder der als Vereine organisierten Verwertungsgesellschaften sind in Deutschland Urheber, Leistungsschutzberechtigte oder Inhaber abgeleiteter Rechte. Gesellschafter der als GmbH verfassten Verwertungsgesellschaften sind teilweise Verbände, die die Urheber, Leistungsschutzberechtigten oder Inhaber abgeleiteter Rechte repräsentieren.

Verwertungsgesellschaften haben in Deutschland vor allem eine herausragende Bedeutung für die Wahrnehmung verwertungsgesellschaftspflichtiger gesetzlicher Vergütungsansprüche. Diese Ansprüche können die Rechteinhaber, also die Urheber, die Leistungsschutzberechtigten und die Inhaber abgeleiteter Rechte, nicht selbst wahrnehmen. Sie können daher nur Verwertungsgesellschaften mit der Wahrnehmung dieser Rechte beauftragen. Die Verwertungsgesellschaften schütten die Einnahmen aus den gesetzlichen Vergütungsansprüchen nach den von den Gremien verabschiedeten Verteilungsplänen aus.

Gerade in der digitalen Welt übernehmen Verwertungsgesellschaften wichtige, teilweise auch neue Aufgaben. Nutzer können durch Verwertungsgesellschaften in einem one-stop-shop auf ein breites Repertoire zugreifen, da die Verwertungsgesellschaften über Gegenseitigkeitsverträge und andere Kooperationsverträge auch das Repertoire von Verwertungsgesellschaften anderer Länder lizenzieren können. Die one-stop-shop Verwertungsgesellschaft hat eine Zeit- und Kostenersparnis bei den Nutzern zur Folge.

Mit Blick auf die genannten Besonderheiten deutscher Verwertungsgesellschaften, die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur Förderung der kulturellen Vielfalt leisten, sind aus Sicht des Deutschen Kulturrates folgende Regelungen der geplanten Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften verbesserungsbedürftig:

### **EU-Dienstleistungsrichtlinie**

Im Richtlinienentwurf ist vorgesehen, dass die EU-Dienstleistungsrichtlinie in vollem Umfang Anwendung finden soll. Das heißt, dass auch bei der Tätigkeit von Verwertungsgesellschaften das Herkunftslandprinzip gilt, sie also den Rechtsvorschriften des Landes unterliegen, in dem sie ihren Sitz haben. Die Anwendung des Herkunftslandprinzips würde die wirtschaftliche Position deutscher Verwertungsgesellschaften schwächen, da an die Verwertungsgesellschaften in anderen EU-Mitgliedstaaten teilweise deutlich geringere Anforderungen gestellt werden. Letztlich wird die Anwendung des Herkunftslandprinzips zu Lasten der Rechteinhaber und der Nutzer urheberrechtlich geschützter Leistungen in Deutschland gehen. In der EU-Dienstleistungsrichtlinie ist vorgesehen, dass das Urheberrecht von den Regelungen zur Dienstleistungsfreiheit nicht erfasst wird. **Der Deutsche Kulturrat fordert daher, dass auch die auf dem Urheberrecht basierende Tätigkeit der Verwertungsgesellschaften von der Anwendung der EU-Dienstleistungsrichtlinie ausgenommen wird.**

### **Zulassungspflicht für Verwertungsgesellschaft**

Bislang ist in der genannten Richtlinie keine Zulassungspflicht für Verwertungsgesellschaften vorgesehen. In Deutschland ist die Zulassung von Verwertungsgesellschaften zwingend vorgeschrieben. Auch unterliegen sie der ständigen staatlichen Aufsicht. Damit wird in Deutschland ein hoher Qualitätsstandard gewährleistet. Wenn künftig ausländische Verwertungsgesellschaften in Deutschland agieren können, die sich keiner Zulassungspflicht unterziehen müssen, steht zu befürchten, dass der bestehende hohe Qualitätsstandard nicht gehalten werden kann. **Der Deutsche Kulturrat spricht sich deshalb dafür aus, eine Zulassungspflicht und ständige staatliche Aufsicht für Verwertungsgesellschaften in der Richtlinie vorzusehen.**

### **Abschlusszwang**

Deutsche Verwertungsgesellschaften unterliegen laut Urheberrechtswahrnehmungsgesetz einem doppelten Kontrahierungszwang. Sie sind verpflichtet mit allen Rechteinhabern Wahrnehmungsverträge zu schließen (Wahrnehmungszwang) und sie müssen allen Nutzern den Zugang zum vertretenen Repertoire gewähren (Abschlusszwang). Diese Kontrahierungszwänge tragen zur kulturellen Vielfalt bei, da sich deutsche Verwertungsgesellschaften nicht auf ein populäres Repertoire konzentrieren können. Nutzer können die Rechte für

das gesamte Repertoire einer künstlerischen Sparte bei einer Verwertungsgesellschaft einholen und sparen damit Transaktionskosten. Deutsche Verwertungsgesellschaften müssen mit Blick auf ihre Verwaltungskosten eine Mischkalkulation vornehmen, die sowohl die Bereithaltung des populären als auch des wenig nachgefragten Repertoires berücksichtigt. **Der Deutsche Kulturrat fordert, dass in Deutschland agierende Verwertungsgesellschaften einem Abschlusszwang unterliegen müssen, um Nutzern die Vorteile des one-stop-shops bieten zu können. Gleichzeitig dürfen deutsche Verwertungsgesellschaften nicht gegenüber ausländischen Verwertungsgesellschaften ohne Abschlusszwang benachteiligt werden.**

### **Gesetzliche Vergütungsansprüche**

Die Einnahmen aus gesetzlichen Vergütungsansprüchen sind für die Rechteinhaber eine wichtige Einnahmequelle. Einige Verwertungsgesellschaften sind insbesondere darauf spezialisiert und gesetzlich verpflichtet, gesetzliche Vergütungsansprüche wahrzunehmen. **Der Deutsche Kulturrat fordert, dass die Besonderheiten der gesetzlichen Vergütungsansprüche in der EU-Richtlinie Berücksichtigung finden. Insbesondere muss sichergestellt werden, dass auch ausländische Verwertungsgesellschaften, die gesetzliche Vergütungsansprüche in Deutschland wahrnehmen, den Vorgaben des deutschen Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes unterliegen.**

### **Detailtiefe**

In einigen Bereichen stellt sich die Frage, ob eine Richtlinie zu Verwertungsgesellschaften eine solche Detailtiefe haben muss. Das gilt insbesondere für die Vorgaben zur internen Struktur der Verwertungsgesellschaften. **Hier sollten aus Sicht des Deutschen Kulturrates in der EU-Richtlinie mehr Spielräume gewährt werden.**

**Der Deutsche Kulturrat fordert darüber hinaus, dass die Richtlinie die ökonomischen, kulturellen und sozialen Vorzüge der kollektiven Wahrnehmung von Urheber- und Leistungsschutzrechten sicherstellen soll.**

### **9.2.3 Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum „Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“**

**Berlin, den 26.06.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, verfolgt die aktuellen Debatten zur Entwicklung von Kultur und Medien in der digitalen Welt und hat sich seit 2008 in verschiedenen Stellungnahmen zu Einzelaspekten der Auswirkungen der Digitalisierung auf Kultur und Medien positioniert. Im Juni 2013 hat er die

„Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu Kultur und Medien in der digitalen Welt“ verabschiedet.

Da im „Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“ urheberrechtliche Themen explizit ausgeklammert wurden, äußert sich der Deutsche Kulturrat in dieser Stellungnahme bewusst nicht zum Urheberrecht und verweist auf das im September 2012 verabschiedete Positionspapier „Zur Zukunft des Urheberrechts“, in dem die Konvergenz der Medien und die sich daraus ergebenden Fragen zum Schutz der Urheber und Rechteinhaber angesprochen werden.

Der Deutsche Kulturrat unterstreicht, dass Kulturgüter als Kultur- und Wirtschaftsgüter einen Doppelcharakter haben. Sie sind eben nicht nur eine Handelsware, sondern transportieren zugleich Werte und Traditionen. Dieser Doppelcharakter kommt unter anderem in der „UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ zum Ausdruck. Der Deutsche Kulturrat vermisst im hier zu Rede stehenden Grünbuch den Bezug zur Besonderheit von Kultur- und Mediengütern. Das Grünbuch konzentriert sich in erster Linie auf wirtschaftspolitische und technologische Fragestellungen; inhaltliche und verbraucherpolitische Fragen nehmen dagegen eine untergeordnete Rolle ein. Eine konvergente Medienwelt darf aber nicht allein unter wirtschaftlichen Wachstums- und Technikaspekten betrachtet werden, sondern muss vielmehr den Besonderheiten des Kultur- und Mediensektors Rechnung tragen.

Dies erfordert auch, das Subsidiaritätsprinzip ernst zu nehmen. Kultur- und Medienpolitik sind Prärogative der Mitgliedstaaten, die Europäische Union sollte diese achten und sicherstellen, dass auf nationaler Ebene Gestaltungsspielräume erhalten bleiben, um den kulturellen Eigenheiten und Bedürfnissen der Menschen in den Mitgliedstaaten vor Ort gerecht werden.

Der Deutsche Kulturrat nimmt im Folgenden zu den Fragekomplexen des „Grünbuch über die Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt. Wachstum, Schöpfung und Werte“ Stellung.

### **Marktüberlegungen**

*(1) Auf welche Faktoren ist es zurückzuführen, dass sich US-amerikanische Unternehmen trotz sprachlicher und kultureller Hürden erfolgreich auf dem fragmentierten EU-Markt etablieren können, während Unternehmen aus EU-Mitgliedstaaten sich diesbezüglich schwertun? Auf welche Hindernisse stoßen Unternehmen aus der EU?*

Der Deutsche Kulturrat empfiehlt zunächst Gutachten einzuholen, in denen die in der Frage suggerierte bessere Marktfähigkeit US-amerikanischer

Unternehmen im Mediensektor untersucht wird. Dabei gilt es kulturelle Aspekte von wirtschaftlichen getrennt zu untersuchen. Ebenso wäre zu präzisieren, welche kulturellen Hürden gemeint sind.

*(2) Welche Faktoren stellen derzeit ein Hindernis für die Verfügbarkeit von Premiuminhalten dar? Gibt es gegenwärtig Praktiken im Zusammenhang mit Premiuminhalten auf der Großkundenebene, die sich negativ auf den Marktzugang und auf eine nachhaltige Geschäftstätigkeit auswirken? Wenn ja, wie wirkt sich dies auf die Verbraucher aus? Sind über die Anwendung des geltenden Wettbewerbsrechts hinausgehend Regulierungsmaßnahmen erforderlich?*

Der Deutsche Kulturrat weist mit Nachdruck darauf hin, dass eine Orientierung an der von der EU ratifizierten „UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ die Rede als Premiuminhalte bezeichnete Angebote verbietet. Kulturelle Vielfalt spiegelt sich gerade in einem vielseitigen und unterschiedlichen Angebot, mit eben solchen Nischenangeboten, wider. Die Wahrung und Förderung dieser kulturellen Vielfalt auch im Medienbereich muss die Maßgabe und Richtschnur einer EU-Politik gerade auch mit Blick auf die Konvergenz der Medien sein. Vielfältige kulturelle und Medienangebote befriedigen die Verbraucherinteressen am besten. Horizontale Konzentrationstendenzen, die zu Gatekeeper-Positionen führen, z.B. wenn Geräteherstellung, Vertriebsplattformen und Inhalteproduktionen in einem Unternehmen kontrolliert werden, sieht der Deutsche Kulturrat mit Sorge. Ihnen ist konzentrationsrechtlich mit Schranken zur Vielfaltssicherung zu begegnen.

*(3) Gibt es Hindernisse, die eine Regulierung des Zugangs zu Plattformen erforderlich machen?*

Dem Deutschen Kulturrat ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Vielfalt des kulturellen und audiovisuellen Schaffens für alle Menschen zugänglich ist. Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass Plattformbetreiber, speziell wenn es sich um vertikal integrierte Konzerne handelt, aus wirtschaftlichem Eigeninteresse den Zugang zu Plattformen begrenzen. Der Deutsche Kulturrat unterstützt hier grundsätzlich die Möglichkeit, durch Regulierung Vielfalt und Medienpluralismus zu schützen und zu fördern.

### **Finanzierungsmodelle**

*(4) Sind die derzeitigen Anforderungen der AVMD-Richtlinie die beste Möglichkeit, Herstellung, Distribution, Verfügbarkeit und Marktattraktivität europäischer Werke zu fördern?*

*(5) Wie wird die Konvergenz und ein sich wandelndes Verbraucherverhalten das derzeitige System der Inhaltefinanzierung beeinflussen? Wie tragen die*

*verschiedenen Akteure der neuen Wertschöpfungskette zur Finanzierung bei? Interoperabilität von Hybridfernsehen*

*(6) Sind Maßnahmen der EU erforderlich, um die tatsächliche oder potentielle Fragmentierung zu beseitigen und grenzübergreifend Interoperabilität zu gewährleisten? Besteht auf dem Markt ein Bedarf an neuen und angepassten Normen?*

Offene und interoperable Standards bieten Gewähr für einen freien und ungehinderten Zugang zu Inhalten. Sie zu fördern und zu unterstützen, kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Konzentration einerseits und Marktfragmentierungen andererseits zu beseitigen und den Austausch von Inhalten über europäische Grenzen hinaus zu fördern.

### **Infrastruktur und Frequenzen**

*(7) Wie groß sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Plattformen, über die die Inhalte angeboten werden (z.B. terrestrischer und satellitengestützter Rundfunk, leitungsgebundenes Breitband (einschließlich Kabelfernsehen), mobiles Breitband), für das Kundenerlebnis des Verbrauchers und im Hinblick auf Verpflichtungen zur Erbringung von Dienstleistungen im allgemeinen Interesse?*

Kunst und Kultur haben eine eigenständige Bedeutung und müssen auch auf den neuen konvergenten Plattformen verbreitet werden. Um auch in der Zukunft den Zugang zu Inhalten von Kultur, Bildung und Information zu gewährleisten und um kulturelle Vielfalt und Medienpluralismus zu schützen und zu fördern, sollte die Europäische Union sich und den Mitgliedstaaten die Möglichkeit offen halten, nach demokratischen und sozialen Bedürfnissen und entsprechend der Entwicklung von Märkten und Technik Verpflichtungen zur Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem Interesse auf allen Plattformen und Übertragungswegen einzuführen.

*(8) Mithilfe welcher Modelle für die Frequenzzuweisung und gemeinsame Frequenznutzung kann die Entwicklung von Rundfunk, mobilem Breitband und anderen Anwendungen (wie Produktionsausrüstungen) innerhalb derselben Frequenzbänder vorangebracht werden?*

*(9) Besteht ein spezifischer Forschungsbedarf im Hinblick auf das Frequenzspektrum, der berücksichtigt werden sollte, um eine solche Entwicklung zu unterstützen?*

Auch hier geht es im Kern nicht um eine technische, sondern um eine gesellschaftspolitische Fragestellung. Zentral ist dabei die Frage, welche Rolle der Rundfunk als typisches Massenmedium in der Gesellschaft spielen soll. Bei Frequenzzuweisungen ist generell zu beachten, dass die technische Qualität von Rundfunk erhalten bleiben muss. Ein Forschungsbedarf

besteht nicht allein mit Blick auf die technischen Fragen, sondern vor allem hinsichtlich der kulturellen und gesellschaftspolitischen Auswirkungen.

## **Rechtsrahmen**

*(10) Gibt es angesichts der Konvergenz der Medien bereits Anzeichen für Marktverzerrungen, die auf die Unterscheidung zwischen linearen und nichtlinearen Diensten im Rechtsrahmen zurückzuführen sind? Wenn ja, wie könnten diese Verzerrungen am besten behoben werden, ohne die dem EU-Rechtsrahmen für audiovisuelle Mediendienste zugrunde liegenden Werte zu verletzen?*

Bislang hat sich durch die Konvergenz an der Massenattraktivität des Fernsehens nichts geändert. In Zukunft wird die bisherige abgestufte Regelungsdichte der AVMD-Richtlinie, die z.B. bei Jugendschutz, Schutz der Menschenwürde, Förderung europäischer Werke und Werberegelungen danach unterscheidet, ob ein Angebot linear oder nicht-linear empfangen wird, auf seine Grenzen stoßen. Mittelfristig sollten medienregulatorische Lösungen erarbeitet werden. Schwerpunkte sollten im Bereich der Sicherstellung des Zugangs und der Auffindbarkeit von Diensten liegen, die dem Schutz und der Förderung kultureller Vielfalt und Medienpluralismus dienen. Außerdem gilt es Inhalte vor Veränderung und Überlagerung durch Dritte (z.B. Werbeüberblendungen) zu schützen.

*(11) Muss die Definition des Anbieters von audiovisuellen Medien und/oder der Geltungsbereich der AVMD-Richtlinie angepasst werden, um einen Teil der oder alle Verpflichtungen der AVMD auch für diejenigen einzuführen, die gegenwärtig nicht unter die Richtlinie fallen, oder können Werte auf andere Weise geschützt werden? Welche Bereiche sollten schwerpunktmäßig der Selbst- bzw. Koregulierung unterliegen?*

Der Deutsche Kulturrat begrüßt den Beginn einer differenzierten Auseinandersetzung mit dem Begriff „audiovisuelle Mediendienste“. Dabei sind die Ziele der Sicherung der kulturellen Vielfalt und des Medienpluralismus, Schutz der Menschenwürde, Jugend- und Verbraucherschutz auch plattformübergreifend grundsätzlich zu sichern. Für den Deutschen Kulturrat ist dabei zentral, dass die kulturelle Vielfalt durch die Einschränkung oder gar Verhinderung von Veröffentlichungsmöglichkeiten nicht leiden darf. Weiter sollen die nationalen Spielräume bei der Interpretation und Umsetzung der AVMD-Richtlinie genutzt werden können.

*(12) Wie würden sich Veränderungen des Regulierungsansatzes im audiovisuellen Bereich auf das Herkunftslandprinzip und damit auf den Binnenmarkt auswirken?*

*(13) Auf welche neue Art und Weise und in welchen Bereichen wird das Verhältnis zwischen den Bestimmungen der AVMD-Richtlinie und denen der*



*Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr durch die zunehmende Konvergenz auf die Probe gestellt? Bitte geben Sie konkrete Beispiele.*

*(14) Welche Initiativen könnten auf europäischer Ebene zu einer verbesserten Medienkompetenz in ganz Europa beitragen?*

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist zuerst eine Aufgabe auf der lokalen und regionalen Ebene. Hier bestehen in Deutschland bereits vielfältige Aktivitäten, die es zu stärken und auszubauen gilt. Dabei sollte die Vermittlung von Medienkompetenz als Teil der Kulturellen Bildung begriffen und hier noch stärker verankert werden. Hier gilt es insbesondere übergreifende Modellprojekte zur Befähigung von Bildungseinrichtungen wie Schulen, Bibliotheken und Institutionen der Erwachsenenbildung zu initiieren, um die Vermittlung von Medienkompetenz als festen Bestandteil Kultureller Bildung zu intensivieren.

### **Freiheit und Pluralismus der Medien**

*(15) Sollte die Möglichkeit der Festlegung von Auswahlmöglichkeiten durch Filtermechanismen, u.a. bei Suchfunktionen durch öffentliches Eingreifen auf EU-Ebene geregelt werden?*

Auffindbarkeit und Zugang zu Angeboten kristallisiert sich als eine der zentralen Fragen einer konvergenten Medienwelt heraus. Hier gilt es Maßnahmen zur Vielfaltsicherung zu ergreifen. Künstlerische und kulturell bedeutsame Inhalte müssen schnell und unkompliziert gefunden werden können. Das Suchen und Finden von Inhalten darf nicht von ökonomischen Interessen abhängig gemacht werden. Der Deutsche Kulturrat unterstützt daher Regelungsansätze, die eine angemessene Vorrangstellung von Inhalten mit kultureller, die Vielfalt sichernder Bedeutung auf hybriden Plattformen sicherstellen. Eine Weiterentwicklung der existierenden „Must-Carry“-Regelungen zu „Must-be-found“-Regelungen auch für Portale und elektronische Programmführer (EPGs) sollte deshalb aus Sicht des Deutschen Kulturrates in Betracht gezogen werden. Der Deutsche Kulturrat sieht daneben das Erfordernis, die Notwendigkeit einer öffentlich-rechtlichen Suchmaschine zu diskutieren.

*(16) Wie weit sollte der Geltungsbereich der bestehenden Regulierung des Zugangs (Artikel 6 der Zugangsrichtlinie) und des Universaldienstes (Artikel 31 der Universaldienstrichtlinie) angesichts der zunehmenden Konvergenz von linearen und nichtlinearen Diensten auf gemeinsamen Plattformen gefasst werden? Gibt es in dem konvergierenden Rundfunk-/Breitbandumfeld ein besonderes Erfordernis, den Zugang zu „Inhalten von allgemeinem Interesse“ und die Möglichkeit einer mühelosen Suche nach diesen Inhalten zu regeln?*

Die besondere Herausforderung an eine künftige Medienregulierung liegt darin, wo besondere Gefahren für Meinungsfreiheit, Medienpluralismus

und kulturelle Vielfalt bestehen, positive medienspezifische Schutzvorkehrungen zu treffen. Das beinhaltet den diskriminierungsfreien Zugang zu Infrastrukturen, Plattformen und Portalen und die Auffindbarkeit von meinungsbildenden und vielfaltsfördernden Inhalten.

### **Kommerzielle Kommunikation**

*(17) Werden die derzeitigen Bestimmungen der AVMD-Richtlinie über die kommerzielle Kommunikation nach wie vor angemessen sein, wenn die Konvergenz immer mehr zur Realität wird? Könnten Sie einige konkrete Beispiele geben?*

*(18) Welche regulatorischen Instrumente würden sich als Reaktion auf die sich rasch wandelnden Werbetechniken am besten eignen? Gibt es noch mehr Spielraum für die Selbst-/Koregulierung?*

*(19) Wer sollte letztlich bestimmen, ob kommerzielle Einblendungen oder andere neuartige Techniken am Bildschirm akzeptiert werden sollen?*

Anbieter von werbefreien Angeboten, dazu zählen auch Künstler und Kulturschaffende, müssen plattformübergreifend in der Lage sein zu verhindern, dass ihr Angebot von Werbung überlagert wird. Die Nutzer sollten selbst entscheiden können, ob sie kommerzielle Einblendungen auf ihrem Bildschirm sehen wollen.

### **Schutz von Minderjährigen**

*(20) Sind die derzeitigen Bestimmungen der AVMD-Richtlinie geeignet, um den Herausforderungen im Bereich des Schutzes von Minderjährigen in einer konvergierenden Medienwelt zu begegnen?*

*(21) Obwohl zunehmend Tools verfügbar sind, die eine elterliche Kontrolle auf Geräten und Plattformen ermöglichen, über die auf Inhalte zurückgegriffen wird, werden diese bisher scheinbar kaum genutzt. Wie können Eltern gezielter auf diese Instrumente aufmerksam machen?*

*(22) Welche Maßnahmen würden eine wirksame Altersüberprüfung bei Nutzern audiovisueller Online-Inhalte ermöglichen?*

*(23) Sollten durch eine Änderung der AVMD-Richtlinie insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Bewertung von Inhalten, der Klassifikation von Inhalten sowie mit Tools für die elterliche Kontrolle für alle Übertragungswege geregelt werden?*

*(24) Sollten Nutzer besser darüber informiert werden, wo und wie Sie sich zu Inhalten äußern oder sich über sie beschweren können und sollten Sie besser darüber aufgeklärt werden, wie sie diese Möglichkeiten am besten*

*nutzen können? Sind die derzeitigen Beschwerdemechanismen angemessen?*

*(25) Sind die Mittel, mit denen Beschwerden bearbeitet werden (finanzielle, rechtliche oder andere Mittel), angemessen, um ein adäquates Feedback auf Meldungen über schädliche oder illegale Inhalte zu gewährleisten, insbesondere wenn Kinder betroffen sind? Welche Aufgaben/Zuständigkeiten sollten den Behörden, nichtstaatlichen Organisationen und Anbietern von Produkten und Dienstleistungen übertragen werden, damit sichergestellt ist, dass Personen, die schädliche oder illegale Inhalte melden oder Beschwerden einreichen, in ordnungsgemäßer Weise ein adäquates Feedback erhalten?*

Die AVMD-Richtlinie sieht aktuell nur repressive Jugendmedienschutzvorschriften vor. Mit ihnen allein kann den Herausforderungen einer konvergenten Medienwelt allerdings nicht begegnet werden. Präventiver Jugendschutz (z.B. in Form von Anreizsystemen, Gütesiegeln etc.) ist eine Möglichkeit um im Bereich der Online-Medien ein besseres Schutzniveau zu erreichen. Klassifikationstools, die die Eltern in ihrer Verantwortung beim Schutz von Minderjährigen vor schädlichen Inhalten unterstützen sollen, steht der Deutsche Kulturrat allerdings mit Skepsis gegenüber. Jugendschutzvorschriften sind stark kulturell geprägt. Eine grenzübergreifende Vereinheitlichung von Filtermechanismen die auch plattformübergreifend wirken soll, ist daher problematisch. Der Deutsche Kulturrat sieht in der Förderung der Medienkompetenz ein Instrument, das nicht allein für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sondern für alle Lebensalter relevant ist. Dazu gehört auch, die Elternbildung zu stärken und sichere Angebote zu unterstützen, in denen Kinder und Jugendliche sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln können.

### **Barrierefreiheit für Personen mit Behinderungen**

*(26) Halten Sie zusätzliche Normungsbemühungen in diesem Bereich für erforderlich?*

*(27) Welche Anreize könnten für Investitionen in innovative Dienste für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden?*

Aus Sicht des Deutschen Kulturrates sind keine neuen Normierungsbemühungen in diesem Bereich erforderlich, sondern vielmehr eine Schärfung des Bewusstseins für Zugangsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. Angesichts der hohen Kosten für barrierearme Angebote ist weniger eine zusätzliche Normierung als vielmehr die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für solche Angebote erforderlich.

## 9.2.4 Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu Kultur und Medien in der digitalen Welt

**Berlin, den 26.06.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, verfolgt die aktuellen Debatten zur Entwicklung von Kultur und Medien in der digitalen Welt und hat sich bereits seit 2008 in verschiedenen Stellungnahmen zu Einzelaspekten der Auswirkungen der Digitalisierung auf Kultur und Medien positioniert. Erst jüngst hat der Deutsche Kulturrat das Positionspapier „Zur Zukunft des Urheberrechts“ verabschiedet, in dem er sich ausführlich mit dem Thema Urheberrecht und Digitalisierung auseinandersetzt. In der vorliegenden Stellungnahme benennt der Deutsche Kulturrat aktuelle medienpolitische Herausforderungen in der digitalen Welt, die in weiteren Stellungnahmen vertieft werden sollen.

Die Digitalisierung ist ein Epochenumbruch in mannigfacher Hinsicht. Auch tradierte Vorstellungen über das Verhältnis von Künstlern, von Vermittlern und von Nutzern gelten seither nicht mehr in gleichem Maße wie in der analogen Welt.

Aus Sicht des Deutschen Kulturrates gibt es keinen Gegensatz zwischen Kultur und Internet. Kulturpolitik und Netzpolitik gehören – auch auf parlamentarischer Ebene – zwingend zusammen, sind aufeinander bezogen, eng miteinander verflochten, ein Gegen- oder Nebeneinander erweist sich letztlich als unproduktiv.

### **1. Das Internet ist zuerst eine technische Infrastruktur mit der Möglichkeit der kulturellen Teilhabe**

Wie kein anderer Medienträger eröffnet das Internet vielfältige Gelegenheiten der Teilhabe und der Interaktion – es trägt und transportiert Inhalte ganz direkt und universell und nimmt, insbesondere durch die unbegrenzten Möglichkeiten der Verknüpfung, selbst Einfluss auf die unterschiedlichen Inhalte. Das Internet ermöglicht in einem zuvor nicht realisierbaren Maße den Dialog und die Interaktion zwischen Künstlern und Nutzern.

**Der Deutsche Kulturrat fordert einen ungehinderten Zugang zum Internet, um so allen Bürgern Teilhabe an der Informationsgesellschaft zu ermöglichen. Dabei müssen die Rechte aller Beteiligten im Prozess der kulturellen Teilhabe gewahrt werden.**

### **2. Das Internet an sich ist weder demokratisch, noch undemokratisch**

Das Internet bietet Zugangsmöglichkeiten in einem zuvor kaum gekannten Ausmaß. Selbst umfangreiche Informationen können blitzschnell, global und preiswert bereitgestellt und mit weiteren Quellen und Fakten verknüpft werden.

Weltweite Zugangsmöglichkeiten und Informationen alleine schaffen aber noch keine Demokratie, denn Demokratie basiert auch auf der Beteiligung aller am Willensbildungsprozess; das Internet macht diese Aushandlungsprozesse der verschiedenen Gruppen und Individuen nicht überflüssig. Es kann sie aber unterstützen und transparenter machen – und auch unübersichtlicher.

**Der Deutsche Kulturrat unterstreicht: Das Internet muss frei nutzbar sein, aber es ist kein rechtsfreier Raum. Die informationelle Selbstbestimmung als Teil der Privatsphäre und Freiheit jedes Einzelnen darf nicht zur Disposition gestellt werden. Ihre Grenze findet die Freiheit jedoch in der Verletzung der Grundrechte Dritter.**

### **3. Meinungsfreiheit ist ein hohes gesellschaftliches Gut. Sie setzt allerdings die Möglichkeit zur Bildung von Meinungen voraus.**

Presse-, Informations- und Meinungsfreiheit sind für eine Demokratie unverzichtbar. Der Deutsche Kulturrat tritt für diese Grundrechte ein. Die enorme Vielfalt an Meinungen, Positionen und Informationen im Internet stellt besonders hohe Anforderungen an jeden Einzelnen sich damit auseinanderzusetzen, sie zu bewerten und sich schließlich seine eigene Meinung zu bilden.

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist daher im digitalen Zeitalter essentiell, nur ein medienkompetenter Nutzer kann im Internet gesellschaftlich verantwortungsvoll handeln und sich aus der Vielzahl an Informationen eine Meinung bilden. Dazu gehört auch die Herausforderung, Informationen richtig einordnen zu können und im Umgang mit virtuellen Identitäten zwischen real und virtuell unterscheiden zu können.

**Der Deutsche Kulturrat fordert, in die Vermittlung von Medienkompetenz zu investieren. Als weitere öffentliche Aufgabe bleibt, für die Transparenz auch in Form von Suchalgorithmen zu sorgen und sicherzustellen, dass der Zugang zu und die Auswahl von Informationen im Internet nicht durch wirtschaftliche oder politische Interessen behindert oder verfälscht wird.**

### **4. Das Internet als Wirtschaftsraum**

Das Internet steht auch für eine neue Epoche des Wirtschaftens. Die Wirtschaftsmodelle der analogen Welt sind in vielen Bereichen existentiell betroffen. Zugleich werden für das Internet aber auch viele neue, attraktive Inhalte benötigt, die von Kultur- und Medienschaaffenden erdacht und erstellt werden. Ihre angemessene

Vergütung muss die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle im Internet sein.

Die im Internet sich abzeichnenden Mono- oder Oligopole sieht der Deutsche Kulturrat als eine Gefahr für die kulturelle Vielfalt. Ein chancengleicher Wettbewerb im Internet setzt voraus, dass alle Beteiligten einen wirtschaftlichen Ertrag erzielen können und Verbraucher- und Datenschutz berücksichtigt werden.

**Der Deutsche Kulturrat fordert, dass Geschäftsmodelle im Internet nicht zu Lasten der Kultur- und Medienschaffenden gehen und jede Nutzung von Werken angemessen vergütet wird.**

## **5. Autoren und Künstler erschaffen ein Werk von eigenem Wert**

Auch im Internet sind und bleiben Autoren und Künstler die Schöpfer ihrer Werke. Diese Werke haben einen ideellen und materiellen Wert. Beide müssen auch in der digitalen Welt geachtet und geschützt werden.

Aus dem schöpferischen Akt der Künstler entsteht eine breite Wertschöpfungskette, an der viele beteiligt sind. Künstlerische Produktion muss in diesem Prozess Wertschätzung erfahren und dem Künstler zugeschrieben werden.

**Der Deutsche Kulturrat fordert, dass künstlerische Arbeit geachtet, geschützt und bei Nutzung eines Werks vergütet wird sowie weiterhin als geistiges Eigentum vererbbar sein muss. Nur der Künstler kann entscheiden, auf eine Vergütung seines Werkes zu verzichten.**

## **6. Die Präsenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Internet**

Der gebührenfinanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk ist ein wichtiger kultureller Faktor in Deutschland. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat den Auftrag der Grundversorgung. Er kann und muss kulturelle Vielfalt sichern.

**Der Deutsche Kulturrat fordert, die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Internetzeitalter neu zu bestimmen. Der Deutsche Kulturrat wird hierzu Modelle vorlegen, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinem Informations-, Bildungs-, Unterhaltungs- und Kulturauftrag im Rahmen seiner Entwicklungsgarantie in der digitalen Welt nachkommen kann, ohne in eine Nischenposition verdrängt zu werden oder den Wettbewerb zu verzerren.**

## 7. Die Sicherung des kulturellen Erbes

Die Digitalisierung bietet neue Chancen der Sicherung des kulturellen Erbes, die die analogen Möglichkeiten ergänzen. Mit dem Internet erweitern sich die Möglichkeiten der Nutzung von und Teilhabe an Kultur und Medien.

Allerdings stellt sie Kunst und Künstler auch vor neue Probleme: Zeitgenössische Kunstwerke, die mit digitalen Medien erstellt wurden, sind in einem zuvor nicht gekanntem Maße dem Verfall preisgegeben, bereits nach wenigen Jahren sind die Werke kaum mehr zeig- oder abspielbar. Das stellt insbesondere die damit befassten kulturellen Institutionen vor ganz neue Herausforderungen.

**Der Deutsche Kulturrat fordert Bund und Länder auf, ausreichend Ressourcen zur Sicherung des kulturellen Erbes in der digitalen Welt bereit zu stellen und sich verstärkt mit der Sicherung digitaler Kunstwerke auseinanderzusetzen.**

## 8. Ein kontinuierlicher Dialog ist erforderlich

Aufgrund der beschleunigten gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen ist ein frühzeitiger, kontinuierlicher und verbindlicher Dialog der verschiedenen Akteure aus Kultur-, Netz- und Wirtschaftspolitik unverzichtbar, um die kulturelle Vielfalt zu sichern und weiterzuentwickeln.

**Der Deutsche Kulturrat fordert eine gleichberechtigte Teilhabe der Kultur- und Medienschaffenden an der Ausgestaltung des digitalen Raumes. Die Kulturpolitik darf dabei nicht allein durch die technische Entwicklung und deren Möglichkeiten bestimmt werden.**

### 9.2.5 Bundeskulturpolitik weiter stärken – für ein eigenständiges Bundeskulturministerium

**Berlin, den 14.08.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, fordert die Einrichtung eines **Kulturministeriums auf Bundesebene** in der nächsten Wahlperiode. Im Bundeskulturministerium sollten die Bereiche Bundeskulturpolitik im Inland, Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, Europäische Kulturpolitik, Politik für die digitale Gesellschaft und Kulturwirtschaft zusammengefasst werden. Eine Zusammenführung dieser Aufgaben in einem Ressort würde die innere Verbindung der Aufgaben verdeutlichen und die politische Wirksamkeit erhöhen.

Der Deutsche Kulturrat ist der Auffassung, dass die seit dem Jahr 1998 bestehende Bündelung kulturpolitischer Aufgaben beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien die Bundeskulturpolitik nicht nur deutlich sichtbar gemacht hat, sondern zugleich viele Akzente mit Blick auf die Rahmenbedingungen von Kunst, Kultur und Medien sowie die Förderpolitik gesetzt hat. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien ist ein wichtiger Ansprechpartner für den Kultur- und Medienbereich. Die Verantwortung der Länder für die Kultur bleibt davon unberührt. Bund und Länder arbeiten gut zusammen, damit gehören die in der Anfangszeit bestehenden Auseinandersetzungen mit den Ländern der Vergangenheit an.

### **Verbindung von Kulturpolitik im Inland und Kulturpolitik im Ausland**

Kulturpolitik im Inland und Kulturpolitik im Ausland sind eng miteinander verbunden. In Deutschland leben und arbeiten Künstler aus verschiedenen Ländern, teilweise temporär, teilweise für einen langen Zeitraum. Künstler aus Deutschland wirken in anderen Ländern. Nicht zuletzt durch die digitalen Verbreitungswege hat sich der Austausch künstlerischer Positionen vervielfacht. Mit dem Auslandssender Deutsche Welle ist ein wichtiges Instrument der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik unmittelbar beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien angesiedelt.

**Der Deutsche Kulturrat fordert daher, nach der Bundestagswahl im September 2013 die Kulturpolitik im Inland und die Auswärtige Kulturpolitik in einem Bundeskulturministerium zusammenzuführen.**

### **Kulturpolitik in Europa**

Kulturpolitik in Europa ist längst keine auswärtige Kulturpolitik mehr. Bei internationalen Handelsabkommen, die sich auf den Kultur- und Medienbereich auswirken, verhandeln schon lange nicht mehr die Nationalstaaten sondern die Europäische Kommission. Es ist daher wichtig, dass die Vertretung Deutschlands im EU-Kulturministerrat institutionell im Kulturressort abgesichert ist und nicht in jeder Wahlperiode neu verhandelt werden muss.

**Der Deutsche Kulturrat fordert daher, nach der Bundestagswahl im September 2013 die Zuständigkeit für Kulturpolitik in Europa einem Bundeskulturministerium zuzuordnen.**

### **Digitalisierung**

Die Digitalisierung ist in den letzten Jahren rasant vorangeschritten und verlangt nach kulturpolitischen Antworten. Die Digitalisierung eröffnet neue Verbreitungswege für Kunst und Kultur, sie ermöglicht zusätzliche Wege der Teilhabe, sie bietet neuen künstlerischen Ausdrucksweisen



Raum. Es gilt daher die kulturellen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung stärker in den Blick zu nehmen.

**Der Deutsche Kulturrat fordert daher, nach der Bundestagswahl den Bereich der Netzpolitik in seiner kultur- und gesellschaftspolitischen Bedeutung in ein Bundeskulturministerium zu integrieren.**

### **Kulturwirtschaft**

Die gemeinsam vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie verantwortete Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft hat zur Schärfung des Bewusstseins für diesen Bereich beigetragen. Jetzt kommt es aber darauf an, die Diskussion stärker kulturpolitisch zu verorten und eine Brücke zum nicht-erwerbswirtschaftlich orientierten Kulturbereich zu schlagen. Ebenso ergeben sich Synergien mit Blick auf die anstehenden Herausforderungen durch die Digitalisierung.

**Der Deutsche Kulturrat fordert daher, nach der Bundestagswahl die Verantwortung für Kulturwirtschaft in einem Bundeskulturministerium zu verankern.**

## **9.2.6 Zehn kulturpolitische Forderungen an die neue Bundesregierung**

**Berlin, den 26.09.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, hat sich in seiner Sprecherratsitzung und in seiner Mitgliederversammlung mit den Anforderungen an die Kulturpolitik der nächsten Wahlperiode befasst. Er unterstreicht mit dieser Resolution, dass Kunst und Kultur eine herausragende Bedeutung für die Gesellschaft haben. In Kunst und Kultur werden Utopien entwickelt und es findet eine ganz eigene Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft statt. Kulturelle Bildung eröffnet den Zugang zu Kunst und Kultur. Mit einem Staatsziel Kultur im Grundgesetz würde unterstrichen werden, dass Kunst und Kultur – ähnlich den natürlichen Lebensgrundlagen – des Schutzes und der Förderung durch den Staat bedürfen.

Der Deutsche Kulturrat hat die nachfolgenden zehn Forderungen an eine zukunftsgerichtete Kulturpolitik für die nächsten vier Jahre formuliert.

### **1. Kulturelle Vielfalt zur Richtschnur kulturpolitischen Handelns machen**

Der Erhalt, die Stärkung und die Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt muss die Richtschnur kulturpolitischen Handelns auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene sein. Deutschland und Europa verfügen über eine bemerkenswerte kulturelle Vielfalt, die über Jahrhunderte gewachsen ist, sich kontinuierlich verändert und im zeitgenössischen künstlerischen

Schaffen weiterentwickelt. Diese kulturelle Vielfalt muss gesichert und ausgebaut werden. Das gilt insbesondere in Krisenzeiten, wenn gravierende Einschnitte in die kulturelle Substanz vorgenommen werden. **Der Deutsche Kulturrat appelliert daher nachdrücklich an die neue Bundesregierung, im Koalitionsvertrag festzulegen, dass sie die „UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ als Grundlage ihrer nationalen, europäischen und internationalen Kulturpolitik nimmt. Als Unterzeichnerstaat dieser Konvention hat die Bundesrepublik die Aufgabe, sich insbesondere bei europäischen Liberalisierungsbemühungen und bei internationalen Handelsabkommen an die Ziele und Verpflichtungen dieser Konvention zu halten. Das gilt insbesondere für das derzeit in Verhandlungen befindliche Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA.**

## **2. Kulturelle Teilhabe verbessern durch Stärkung der kulturellen Bildung**

Eine gut ausgebaute, vielfältige kulturelle Infrastruktur ist die Voraussetzung für die Teilhabe am kulturellen Leben. Die Zugangsmöglichkeiten zu dieser Infrastruktur dürfen weder vom Geldbeutel noch vom Wohnort abhängig sein. Kulturelle Bildung kann Zugänge zu Kunst und Kultur eröffnen und dadurch Teilhabe ermöglichen. Dazu muss aber auch die autonome künstlerische wie wissenschaftliche Fachlichkeit als Grundlage von kultureller Bildung gesichert sein. Medienbildung kann im digitalen Zeitalter einen wesentlichen Beitrag zur kompetenten Nutzung von und der kritischen Auseinandersetzung mit Medien, der Einordnung von Informationen sowie zum Dialog und zur Interaktion zwischen Künstlern und Nutzern leisten. **Der Deutsche Kulturrat fordert daher, die Sicherung der kulturellen Infrastruktur im Koalitionsvertrag zu fixieren. Die kulturelle Bildung, einschließlich der Medienbildung, soll als eigenständiges Aufgabenfeld im Koalitionsvertrag verankert und durch adäquate Maßnahmen – institutionell und projektbezogen – gefördert werden.**

## **3. Kooperativen Kultur- und Bildungsföderalismus wieder etablieren**

Bildung und Kultur sind eine gesamtstaatliche Aufgabe. Der Zugang zu ihnen darf nicht davon abhängig sein, in welchem Bundesland jemand lebt. Bund, Länder und Kommunen haben daneben je eigene Aufgaben in der Kultur- und Wissenschaftspolitik, -förderung und -finanzierung, die einander ergänzen. Ein kooperativer Kultur- und Bildungsföderalismus schafft durch die Zusammenarbeit einen Mehrwert. **Der Deutsche Kulturrat hält es daher für erforderlich, wieder einen kooperativen Kultur- und Bildungsföderalismus zu etablieren und ein Kooperationsgebot von Bund und Ländern in Bildung und Kultur grundgesetzlich abzusichern. In**

**Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen können nachhaltige Akzente zur Weiterentwicklung der Infrastruktur von Kunst, Kultur und kultureller Bildung gesetzt werden.**

#### **4. Instrumentalisierung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik beenden**

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik hat in der globalisierten Welt eine neue Dimension gewonnen. Es geht darum, die Zusammenarbeit mit den Partnern anderer Länder zu stärken, Kultur aus Deutschland vorzustellen und in stärkerem Maße Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik mit der Kultur- und Bildungspolitik im Inland zu verzahnen. Dabei hat die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik einen Eigenwert, der sich aus ihrem Gegenstand ableitet. **Der Deutsche Kulturrat fordert die neue Bundesregierung auf, diesen Eigenwert Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik im Koalitionsvertrag festzuschreiben, einer Instrumentalisierung dieses Politikfeldes entgegenzutreten und die Einbeziehung weiterer zivilgesellschaftlicher Akteure neben den Mittlerorganisationen in dieses Themenfeld zu vereinbaren.**

#### **5. Kulturpolitik in Europa**

Der europäische Einigungsprozess ist von herausragender wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung. Die Urheberrechts-, Medien- und Steuerpolitik werden auf der europäischen Ebene vorgeprägt. Bei den verschiedenen bi- und multilateralen Handelsabkommen werden die Verhandlungen nicht mehr von der deutschen, sondern der europäischen Seite geführt. Dieses trifft auch auf das geplante Freihandelsabkommen zwischen der USA und der EU zu. Hier ist die Europäische Kommission der Verhandlungspartner der USA. **Der Deutsche Kulturrat hält es für erforderlich, im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und die entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen für eine Beteiligung der Zivilgesellschaft bereitzustellen. Ebenso muss im Koalitionsvertrag unterstrichen werden, dass bei den laufenden Verhandlungen zum Freihandelsabkommen EU-USA die „UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ konsequente Anwendung findet.**

#### **6. Soziale Sicherung der Künstler und Publizisten gewährleisten**

Mit der Künstlersozialversicherung verfügt Deutschland über ein europaweit einmaliges System der sozialen Absicherung von Künstlern und Publizisten. Dieses System gilt es zu stärken. Dazu gehört, dass durch geeignete Maßnahmen Abgabegerechtigkeit hergestellt wird. Wenn der Gesetzgeber Unternehmen, Vereine

oder andere Gruppen von der Abgabepflicht ausnimmt, muss der Bund für die dadurch entstehenden Finanzierungslücken bei der Künstlersozialabgabe eintreten und den Bundeszuschuss erhöhen. Darüber hinaus müssen Modelle der sozialen Absicherung für jene Berufsgruppen von Selbstständigen aus dem Kulturbereich gefunden werden, die derzeit nicht in das System der verpflichtenden Sozialversicherung einbezogen sind. **Der Deutsche Kulturrat fordert die neue Bundesregierung auf, sich im Koalitionsvertrag zur Stärkung des Künstlersozialversicherungsgesetzes und seiner Durchsetzung zu verpflichten.**

## **7. Urheber in Digitalisierungsdiskussion in den Mittelpunkt rücken**

Die Digitalisierung ist ein Epochenbruch in mannigfacher Hinsicht. Tradierte Vorstellungen über das Verhältnis von Künstlern, von Vermittlern und von Nutzern gelten nicht mehr in gleichem Maße wie in der analogen Welt. Umso mehr gilt es zu unterstreichen, dass das Internet eine technische Infrastruktur mit der Möglichkeit der Teilhabe an Kunst und Kultur sowie der Verbreitung künstlerischer Werke ist. Es erwächst hieraus die Anforderung, den Wert kreativer Leistungen stärker zu vermitteln und zu verdeutlichen. Dazu gehören auch, die Kenntnis und die Akzeptanz des Urheberrechts zu verbreitern und zu vertiefen. **Der Deutsche Kulturrat fordert die neue Bundesregierung auf, im Koalitionsvertrag klarzustellen, dass kreative Leistungen als geistiges Eigentum geachtet, geschützt und bei Nutzung eines Werks vergütet werden müssen. Ein durchsetzungsstarkes Urheberrecht ist in der analogen wie der digitalen Welt unerlässlich. Es dient dem Schutz des Urhebers und seines Werks und schafft Anreize zur Schöpfung neuer Werke. Dieser Schutz muss in der digitalen Welt, in der territoriale Grenzen keine Rolle mehr spielen, aufrechterhalten und verbessert werden.**

## **8. Datenschutz und Privatsphäre gewährleisten**

Die digitalen Techniken ermöglichen die sekundenschnelle Weitergabe von Texten, Tönen, Filmen und Bildern. Dieses ist eine große Chance für den Kulturbereich, da dadurch die Weitergabe künstlerischer Werke gefördert werden kann. Zugleich sieht der Deutsche Kulturrat mit Sorge, dass die Privatsphäre verletzt wird, hemmungslos Daten weitergegeben und ohne Anlass gespeichert werden. Damit werden Grundrechte verletzt. **Der Deutsche Kulturrat fordert die neue Bundesregierung auf, sich im europäischen und internationalen Kontext für einen starken Datenschutz einzusetzen. Die Akzeptanz digitaler Techniken ist eng mit der Wahrung des Datenschutzes verbunden.**

## 9. Öffentliche Kulturfinanzierung sicherstellen

Öffentliche Kulturförderung erlaubt Entwicklungsmöglichkeiten von Kunst und Kultur unabhängig vom Markt und ermöglicht eine breite Teilhabe an Kunst und Kultur. Sie bildet damit einen Gegenpol zur immer stärker eingeforderten Ökonomisierung der Kulturproduktion und -vermarktung. Die Kulturfinanzierung des Bundes hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Steigerung erfahren. Diese ist auch ein wichtiges Signal an Länder und Kommunen. **Mit Blick auf die im Jahr 2020 in den Ländern greifende Schuldenbremse und die finanzielle Notlage von Kommunen sieht der Deutsche Kulturrat das Erfordernis zu einer grundlegenden Finanzreform. Diese muss sowohl Länder als auch Kommunen in die Lage versetzen, ihren Aufgaben in der Kulturfinanzierung nachkommen zu können, die kulturelle Infrastruktur zu sichern und auszubauen.**

## 10. Bundeskulturministerium einrichten

Im Jahr 1998 wurde das Amt des Staatsministers für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt etabliert. Dieses Amt hat sich bewährt und ist allseits anerkannt. Jetzt ist es Zeit für den nächsten Schritt: die Etablierung eines Ministeriums. **Der Deutsche Kulturrat fordert die neue Bundesregierung auf, ein Bundeskulturministerium einzurichten, in dem die Bundeskulturpolitik, die Kulturpolitik im europäischen Kontext, die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, die Kulturwirtschaftspolitik sowie die Politik für digitale Medien gebündelt werden.**

### 9.2.7 Deutscher Kulturrat benennt Anforderungen für Listen zum nationalen immateriellen Kulturerbe

**Berlin, den 06.12.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, begrüßt, dass die Bundesrepublik Deutschland im vergangenen Jahr die **UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes** ratifiziert hat. Damit setzt Deutschland innerhalb der UNESCO-Gemeinschaft ein deutliches Signal zum Schutz des Immateriellen Kulturerbes und unterstreicht damit die Bedeutung der immateriellen Kulturerbetraditionen für Kunst und Kultur in Deutschland. Neben der Erstellung nationaler Listen zum immateriellen Kulturerbe ist die Bundesrepublik Deutschland nunmehr auch vorschlagsberechtigt für die internationalen Listen zum Schutz des immateriellen Kulturerbes.

Laut UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes wird unter immateriellem Kulturerbe folgendes verstanden: „Bräuche, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten – sowie die dazu

gehörigen Instrumente, Objekte, Artefakte und kulturellen Räume – [...], die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen. Dieses immaterielle Kulturerbe, das von einer Generation an die nächste weitergegeben wird, wird von den Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet und vermittelt ihnen ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.“ In der UNESCO-Konvention wird ausgeführt, dass das so beschriebene immaterielle Kulturerbe „unter anderem in folgenden Bereichen zum Ausdruck gebracht“ wird:

- „a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Träger des immateriellen Kulturerbes;
- b) darstellende Künste;
- c) gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste;
- d) Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum;
- e) traditionelle Handwerkstechniken.“

Bereits heute sind über 250 immaterielle kulturelle Ausdrucksformen auf der Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO verzeichnet, dazu zählen z.B. die Heilig-Blut-Prozession in Brügge, die tibetanische Oper in China, der argentinische Tango und anderes mehr. Weiter werden aktuell von der UNESCO 31 Ausdrucksformen auf der Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes geführt. Dazu zählen unter anderem der vietnamesische Ca trù-Gesang, der Kulturraum der katholischen Minderheit der Suiti in Lettland und der Ojikanje-Gesang aus Kroatien.

Hinter der Idee der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes stehen, neben dem Schutz von Habitus und Habitat der Akteure, im Wesentlichen zwei Überlegungen: Erstens, dieses Wissen so aufzubereiten, dass es zugänglich wird, archiviert und für kommende Generationen bewahrt werden kann. Zweitens soll auf den besonderen Wert dieser kulturellen Praxen hingewiesen und den jetzigen sowie nachfolgenden Generationen ein weltweiter und dauerhafter Zugang zu diesem Erbe geschaffen werden.

Der Deutsche Kulturrat ist erfreut, dass aus den Reihen seiner Mitglieder mehrere Vorschläge in die aktuelle Bewerbungsrunde für die nationale Liste zum Immateriellen Kulturerbe eingebracht wurden.

Die Mitglieder des Deutschen Kulturrates erhoffen sich von der Eintragung in die Liste des immateriellen Kulturerbes eine stärkere Wertschätzung dieser immateriellen Formen des kulturellen Erbes, die durch mündliche Traditionen in den jeweiligen Gemeinschaften weitergegeben werden. **Der Deutsche Kulturrat erwartet, dass dem mündlich weitergegeben immateriellen Kulturerbe nicht zuletzt durch die nationalen Listen**

**immateriellen Kulturguts auch in der kulturpolitischen Debatte mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.**

Anders als bei dem aus Baudenkmalern und (Kultur-)Landschaften bestehenden materiellen Weltkulturerbe oder dem Dokumentenerbe existiert das immaterielle Kulturerbe genau genommen nicht als solches. Es manifestiert sich vielmehr immer nur im flüchtigen Moment der von lebendigen Menschen durchgeführten Performanz. Den audiovisuellen Medien kommt daher hinsichtlich der Vermittlung und der Archivierung des immateriellen Kulturerbes eine besondere Bedeutung zu. Es müssen neue transmediale Formen der Denkmalpflege entstehen. **Der Deutsche Kulturrat unterstreicht, dass hierfür die entsprechenden Ressourcen bereitgestellt werden müssen und sieht neben den öffentlichen Händen insbesondere die öffentlich-rechtlichen Kulturproduzenten in einer besonderen Verantwortung.**

Mit Blick auf die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik sowie den Kulturaustausch **erwartet der Deutsche Kulturrat aus dem Diskussionsprozess um das nationale immaterielle Kulturerbe in der Zusammenarbeit mit Staaten und Völkern, deren kulturelle Tradition stärker vom immateriellen als vom materiellen Kulturerbe geprägt ist, neue Impulse.**

Die Vorauswahl der immateriellen Ausdrucksformen, die in die nationale Liste immateriellen Kulturguts aufgenommen werden, trifft eine von der Deutschen UNESCO-Kommission eingesetzte Expertenkommission. **Der Deutsche Kulturrat appelliert an die Mitglieder dieser Expertenkommission, bei ihrer Auswahl immaterieller kultureller Ausdrucksformen auf einen angemessenen Ausgleich zwischen den Künsten, Folklore und Brauchtum zu achten. Der Deutsche Kulturrat sieht kein Erfordernis, Kulinaria in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen.**

Der Deutsche Kulturrat wird den weiteren Beratungsprozess zur nationalen Liste immaterieller kultureller Ausdrucksformen weiter begleiten.

#### **9.2.8 Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Konsultationspapier der EU-Kommission Überprüfung bestehender MwSt-Rechtsvorschriften zu öffentlichen Einrichtungen und Steuerbefreiungen für dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten (TAXUD/CI)**

**Berlin, den 09.12.2013.** Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, hat sowohl zum „Grünbuch der EU-Kommission über die Zukunft der Mehrwertsteuer. Wege zu einem einfacheren, robusteren und effizienteren Mehrwertsteuersystem KOM (2010) 695 endgültig“ als auch zum Konsultationspapier der EU-Kommission

„Überprüfung bestehender Rechtsvorschriften zu ermäßigten Mehrwertsteuersätzen“ Stellung genommen.

Der Deutsche Kulturrat unterstreicht, dass dem Gemeinwohl dienende Einrichtungen im Kultur- und Mediensektor der Daseinsvorsorge dienen. Kulturangebote von gemeinwohlorientierten öffentlichen Einrichtungen befinden sich zwar mit privatwirtschaftlichen Einrichtungen in einem Wettbewerb um Aufmerksamkeit und Qualität, aber in keinem ökonomischen Wettbewerb. Insofern sieht der Deutsche Kulturrat auch kein dringendes Erfordernis, weitere regulierende Maßnahmen im Bereich der Mehrwertsteuer zu ergreifen.

Der Deutsche Kulturrat konzentriert sich im Folgenden auf die im Fragebogen unter F3 bis F5 gestellten Fragen, in denen es um die unter Punkt 5 des Konsultationspapiers vorgestellten Reformoptionen geht.

**Zu F3 – Punkt 5.1 - Vollbesteuerungsmodell** Ausdrücklich lehnt der Deutsche Kulturrat das unter 5.1 genannte Vollbesteuerungsmodell ab. Es würde bedeuten, dass die bestehenden Mehrwertsteuerbefreiungen für den auch namentlich erwähnten Kultursektor per se wegfallen würden, was der Deutsche Kulturrat für den falschen Weg hält.

#### **Zu F3 – Punkt 5.5 – Punktuelle Änderungen – steuerliches Optionsrecht**

Für zielführend hält der Deutsche Kulturrat hingegen die unter Punkt 5 „Punktuelle Änderung der geltenden Vorschriften“ genannte erste Möglichkeit eines steuerlichen Optionsrechts für die jeweilige kulturelle Einrichtung. Bereits seit mehreren Jahren fordert der Deutsche Kulturrat die Einführung eines solchen Optionsrechts, mit dem den kulturellen Einrichtungen der Verzicht auf eine Umsatzsteuerbefreiung für kulturelle Dienstleistungen und damit der Anspruch auf Vorsteuererstattung ermöglicht wird. Bereits die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Kultur in Deutschland“ hat in ihrem Schlussbericht (Bundestagsdrucksache 16/7000) ein solches Optionsrecht empfohlen, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass es sowohl öffentlich-rechtliche als auch privatrechtliche dem Gemeinwohl dienende Kultureinrichtungen gibt, die – entgegen dem eigentlichen Sinn und Zweck einer Entlastung der Kosten kultureller Dienstleistungen von der Umsatzsteuer – de facto umsatzsteuerlich belastet werden, weil sie aufgrund der Umsatzsteuerbefreiung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind. **Vor diesem Hintergrund wäre es sehr zu begrüßen, wenn Art. 137 Abs. 1 um den in Art. 132 Abs. 1 Buchstabe n) genannten Bereich der kulturellen Dienstleistungen erweitert würde.**



### **Zu F3 – Punkt 5.5 – Punktuelle Änderungen – Ermäßigter Mehrwertsteuersatz für E-Books und Kunstgegenstände**

Da sowohl E-Books als auch Werke der Bildenden Kunst insbesondere auch von dem Gemeinwohl dienenden Kultur- und Bildungseinrichtungen erworben werden, die aktuell regelmäßig nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, ist es umso wichtiger, dass diese beiden Kulturgüter uneingeschränkt in den Anwendungsbereich des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes fallen. In diesem Zusammenhang erinnert der Deutsche Kulturrat an seine Forderung für **E-Books**, den ermäßigten Mehrwertsteuersatz einzuführen. E-Books sind in der Regel weitgehend mit dem gedruckten Buch inhaltsgleich. Es ist deshalb unverständlich, wenn das gedruckte Buch mit dem ermäßigten und das digitale Buch mit dem vollen Mehrwertsteuersatz belegt werden.

Der Deutsche Kulturrat sieht darüber hinaus weiteren punktuellen Änderungsbedarf mit Blick auf die **Bildende Kunst**. Er ist zum einen der Auffassung, dass nicht nur die in Anhang IX Teil A der Mehrwertsteuersystem-Richtlinie genannten Kunstgegenstände unter dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz fallen, sondern insbesondere auch die Foto- und Videokunst, der künstlerische Siebdruck und die künstlerischen Designleistungen. Es ist nicht nachvollziehbar, warum diese – nicht mehr ganz neuen – künstlerischen Ausdrucksformen derzeit noch vom ermäßigten Mehrwertsteuersatz ausgenommen werden. Zudem sollte die bildende Kunst unabhängig davon, von wem sie erworben wird, dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz unterliegen. Die derzeitige sachlich nicht nachvollziehbare Unterscheidung danach, ob der Erwerb der bildenden Kunst direkt vom Urheber erfolgt (also im Atelier des Künstlers, dann ermäßigter Mehrwertsteuersatz) oder von einem Galeristen (dann Regelsteuersatz), verkennt nicht nur die für die kulturelle Bildung und Vermittlung wichtige und notwendige Arbeit des Kunsthandels, sondern führt im Ergebnis auch dazu, dass insbesondere die Ankäufe zeitgenössischer Kunst durch öffentliche Kultureinrichtungen regelmäßig nicht dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz unterliegen. **Vor diesem Hintergrund sollte die bildende Kunst in den Anhang III der Europäischen Mehrwertsteuersystem-Richtlinie aufgenommen** und damit generell für die bildende Kunst ein ermäßigter Umsatzsteuersatz gewährt werden.

## **9.3 Fragen an die Parteien zur Bundestagswahl 2013**

### *Kulturpolitik auf bundespolitischer Ebene*

- Welche Schwerpunkte in der Bundeskulturpolitik wollen Sie in den Jahren 2013 bis 2017 setzen? Sehen Sie in diesem Zusammenhang das Erfordernis, eine Kulturentwicklungsplanung des Bundes auf den Weg zu bringen? Werden Sie sich für eine Verankerung des Staatsziels Kultur auf der Bundesebene einsetzen?

- Wie wollen Sie das Thema Kulturpolitik auf der Ebene der Bundesregierung und im Deutschen Bundestag strukturell verankern? Sehen Sie einen Veränderungsbedarf bei den bestehenden Strukturen (Beauftragter für Kultur und Medien bei der Bundeskanzlerin sowie Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags)?
- Planen Sie eine Gemeindefinanzreform, damit die Kommunen mehr finanzielle Spielräume zur Kulturförderung haben?
- Planen Sie eine Verzahnung von Kultur- und Medienpolitik und Politik für digitale Gesellschaft oder sehen Kultur- und Medienpolitik sowie Politik für digitale Gesellschaft als getrennte Arbeitsfelder? Planen Sie in diesem Bereich strukturelle Veränderungen?
- Sehen Sie das Erfordernis, Maßnahmen zur Umsetzung der „UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ auf Bundesebene zu ergreifen? Wenn ja, welche?

#### *Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik*

- Welche Schwerpunkte in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wollen Sie in den Jahren 2013 bis 2017 setzen? Sehen Sie Bedarf, die Kulturpolitik im Inland und die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik miteinander zu verzahnen? Inwiefern wollen Sie zivilgesellschaftliche Akteure in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik einbeziehen?
- Welche Schwerpunkte in der europäischen Kulturpolitik wollen Sie in den Jahren 2013 bis 2017 setzen? Sehen Sie die Notwendigkeit einer europäischen Außenkulturpolitik?
- Planen Sie Maßnahmen zur Umsetzung der „UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ im internationalen Kontext einbringen? Wie wollen Sie kulturpolitische Anliegen in internationale Abkommen einbringen?

#### *Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik*

- Welche Veränderungen in der sozialen Absicherung von Künstlern planen Sie? Planen Sie eine Erhöhung des Bundeszuschusses zur Künstlersozialversicherung?
- Planen Sie weitere Selbständige aus dem Kulturbereich als Pflichtversicherte in das gesetzliche Sozialversicherungssystem (Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung) einzubeziehen?
- Wollen Sie die Rahmenfrist zum Bezug von Arbeitslosengeld I für Künstler verändern? Wenn ja, was planen Sie?

#### *Steuerpolitik*

- Wollen Sie sich auf der europäischen Ebene für einen ermäßigten Umsatzsteuersatz für E-Books, Hörbücher, künstlerischen Siebdruck, künstlerische Fotografie, Videokunst, Tonträger, DVD einsetzen?
- Wollen Sie sich für ein Optionsmodell bei der Umsatzsteuerbefreiung für Kulturinstitutionen auf der europäischen Ebene einsetzen?

- Wollen Sie sich für die Umsatzsteuerbefreiung für Bühnenregisseure, Choreographen, Bühnen- und Kostümbildner einsetzen?
- Planen Sie Veränderungen bei der Besteuerung ausländischer Künstler, die in Deutschland auftreten?

### *Urheberrechtspolitik*

- Sehen Sie Bedarf für Maßnahmen zur Stärkung des Urheberrechts? Wenn ja, welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen?
- Wollen Sie das Urhebervertragsrechts evaluieren?
- Wie bewerten Sie das geltende Urheberrecht für den Wissenschaftsbereich?
- Planen Sie eine Hinterlegungspflicht für gesetzliche Vergütungsansprüche?

### *Medienpolitik*

- Wie stehen Sie zur aktuellen Situation der öffentlich-rechtlichen Sender? Sehen Sie den Bedarf nach Änderungen mit Blick auf den Auftrag und die Transparenz vor dem Hintergrund des seit dem 01.01.2013 gültigen Gebührenmodells?
- Sehen Sie den Bedarf nach weiteren Geschäftsmodellen im Internet? Welche Maßnahmen planen Sie, um dabei die Rechte der Kultur- und Medienschaffenden zu gewährleisten?
- Welche Maßnahmen zur Digitalisierung von Kulturgut wollen Sie durchführen? Welche Maßnahmen zur Rettung des audiovisuellen Erbes planen Sie?
- Sehen Sie Bedarf stärker Medienkompetenz zu vermitteln? Welche Vorhaben planen Sie?
- Welche medienpolitischen Akzente wollen Sie auf europäischer Ebene setzen?

### *Bildungspolitik*

- Wollen Sie sich für eine Abschaffung des Kooperationsverbots in der Bildungspolitik einsetzen? Welche konkreten Maßnahmen planen Sie?
- Wollen Sie das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ weiterzuentwickeln und vertiefen?
- Wollen Sie Maßnahmen zur Sicherung der Mobilität von Studierenden ergreifen?
- Wollen Sie die Kulturelle Bildung in Stadtentwicklungspolitik integrieren?
- Wollen Sie die kulturelle Kinder- und Jugendbildung im Schnittfeld von Jugend-, Bildungs- und Kulturpolitik stärken und welche jugendpolitischen Vorhaben halten Sie hierfür für bedeutsam?
- Wollen Sie sich für einen Ausbau der Förderung der kulturellen Kinder- und Jugendbildung durch die Kinder- und Jugendpolitik und eine aufgabengerechte Förderung bundeszentraler Infrastrukturen im Kinder- und Jugendplan des Bundes einsetzen?
- Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus dem Schwerpunkt Kulturelle Bildung des Nationalen Bildungsberichts (2012)? Wollen Sie die Förderinstrumente der kulturellen Bildung weiterentwickeln? Wenn ja, welche Vorhaben planen Sie?

## 9.4 Vorträge und Teilnahme an Podiumsdiskussionen von Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführung

Datum	Thema	Veranstalter	Referent/Teilnehmer an Podiumsdiskussion
10.01.	Kulturpolitische Aufgaben der Zukunft	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Klausurtagung	Prof. Dr. Max Fuchs
31.01.	Anders lernen – aber wie?	Schloss Rotenfels	Prof. Dr. Max Fuchs
08.02.	Kulturentwicklungskonzepte	Kulturverwaltung Bremen	Olaf Zimmermann
20.02.	Chancen eines FSJ-Digital	SPD-Bundestagsfraktion	
26.02.	Strukturen der kulturellen Bildung	Goethe-Institut Prag	Prof. Dr. Max Fuchs
06.03.	Entwicklung des Kunstmarktes	Art Karlsruhe	Olaf Zimmermann
20.03.	Kulturelle Bildung – Chancen der Vermittlung durch digitale Medien	Bundesakademie Wolfenbüttel	Olaf Zimmermann
26.03.	Zur Zukunft der Kultur(politik)	Volkshochschule Stuttgart	Prof. Dr. Max Fuchs
25.04.	Zukunft der Musikförderung	Friedrich-Ebert-Stiftung	Olaf Zimmermann
26.04.	Willkommenskultur in Deutschland	Weltverband der Auslandsschulen	Olaf Zimmermann
26.05.	Rückblick auf Kulturpolitik der 17. Wahlperiode – Ausblick auf anstehende Fragen	BBK Berlin	Olaf Zimmermann
22.05.	Vom Konvent zum Konzept	Kulturausschuss des Landtags Sachsen-Anhalt	Olaf Zimmermann
24.05.	„Kultur macht stark“, Impulsreferat	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung	Prof. Christian Höppner
29.05.	Podiumsdiskussion „Wie viel Daseinsvorsorge braucht die soziale Marktwirtschaft“	Netzwerk Gemeinwohl	Prof. Christian Höppner
31.05.	Kulturpolitik neu denken – neue Ansätze in der Kulturförderung	Ständige Kulturpolitische Konferenz Die Linke	Olaf Zimmermann
06.06.	Urheberrecht und Verbraucherschutz	Landesvertretung Baden-Württemberg / Verbraucherzentrale Bundesverband	Olaf Zimmermann
08.06.	Arbeitsmarkt Kultur	Kulturkonferenz Marburg	Gabriele Schulz
13.06.	Kulturentwicklungskonzepte	Kulturpolitischer Kongress Kulturpolitische Gesellschaft	Olaf Zimmermann

14.06.	Arbeitsmarkt Kultur	Kommunalpolitische Vereinigung der CDU	Olaf Zimmermann
09.07.	Reformationsjubiläum und Zivilgesellschaft	Wissenschaftlicher Beirat zum Reformations- jubiläum Luther 2017	Olaf Zimmermann
07.08.	SPD-Kulturforum Berlin	Freihandelsabkommen EU-USA	Olaf Zimmermann
17.08.	Religion und Kultur	Lange Nacht der Religionen Berlin, Auftaktveranstaltung	Olaf Zimmermann
27.08.	Vortrag: Kultur im Hörfunk	ARD-Hörfunkkommission	Prof. Christian Höppner
29.08.	100 Jahre Bauhausjubiläum 2019	Dessau (Altes Theater)	Olaf Zimmermann
30.08.	Arbeitsmarkt Kultur	Beirat der Künstlersozialkasse	Gabriele Schulz
03.09.	Künstlersozialversicherungs- gesetz	SPD-Bundestagsfraktion	Olaf Zimmermann
06.09.	Arbeitsmarkt Kultur	Frauenkulturbüro NRW	Gabriele Schulz
09.09.	Schlussfolgerungen aus Tagung	Deutsch-französische Buchtage	Olaf Zimmermann
10.09.	Vorschläge für Kulturpolitik im Zeitalter der Digitalisierung	Französische Botschaft	Olaf Zimmermann
02.10.	Kulturelle Bildung und Teilhabe	Paritätischer Gesamtverband	Olaf Zimmermann
18.10.	Zukunft der Musikberufe	Deutscher Musikrat, Generalversammlung	Olaf Zimmermann
21.10.	Bildungskonzepte kontra Medienkonsum und Gewalttätigkeit	Kulturpolitischer Salon Leipzig	Olaf Zimmermann
25.10.	Vortrag: Kultur im Hörfunk	EBU Culture Group	Prof. Christian Höppner
13.11.	UNESCO-Welterbestätten	Regionalverband Ruhr	Olaf Zimmermann
14.11.	Deutscher Kulturförderpreis	Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI	Prof. Christian Höppner
21.11.	Die Kirchen als Diener am Gemeinwohl – hier Kulturförderung	Hauptausschuss Landtag NRW	Olaf Zimmermann
23.11.	Christlich-jüdische Beziehungen	Jüdischer Gemeindetag	Olaf Zimmermann
29.11.	Dialog der Kulturen	Herbert-Quandt-Stiftung	Olaf Zimmermann